

fate

08|12



INTERNATIONALES KOLLEG
für Geisteswissenschaftliche Forschung

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa

Schicksal, Freiheit und Prognose

Mediävistische Forschungsleitlinien des IKGF
im dritten Forschungsjahr



Prognostik und Prophetien können helfen, „die Geschichte vergangener Zukunft zu rekonstruieren“, so schreibt Christian Jostmann in einem neueren Werk zu mittelalterlichen Prophetien. Um die Rekonstruktion vergangener Zukunftsentwürfe ging es uns seit Anfang unseres Kollegs. Dabei war der Vergleich ein wichtiges Ziel, und dies ist in vielen Veranstaltungen bereits versucht worden. Darüber hinaus mussten wir uns zunächst über die Bedingungen von Prognostik in vormodernen Gesellschaften Europas Klarheit verschaffen. Mehrere Tagungen und

Workshops haben hier inzwischen guten Grund gelegt. Pilgern als Zukunftsvorsorge, Astrologie als Blick in die Zukunft, philosophische Überlegungen zum Verhältnis von göttlichem Willen und Divination und zu den großen Büchern der vormodernen Divination sowie ein Workshop zu den politischen Weissagungen des Mittelalters standen in den vergangenen anderthalb Jahren im Zentrum des Interesses.

Ein Ergebnis all dieser Bemühungen, die durch die verschiedenen Vorträge am Dienstag und zu anderen Zeiten ergänzt wurden, war die Einsicht, dass die Zahl der vorhandenen Quellentexte und Traditionen wesentlich größer ist als ursprünglich erwartet. Trotzdem scheinen die Unterschiede zu Ostasien zunächst weiterhin auf der Hand zu liegen. Die antike und christliche Tradition prägte die Quellen zu Prognostik und Prophetie. Antikes Mirakel, Propheten des Alten Testaments und Weissagungen des Neuen Testaments bis hin zur Apokalypse schufen einen ganz eigenen neuen Traditions- und Resonanzrahmen. Die monotheistische Theologie musste bei all diesen Entwürfen der Vormoderne mit einbezogen werden. Auch die Frage von Heilsgeschichte und Prophetie spielt eine wesentliche Rolle, wenn die verschiedenen Theorien zur Abfolge der Weltreiche, wie sie zuerst im Buch Daniel niedergelegt worden

sind, beachtet werden. Trotzdem gibt es, wie gesagt, eine Vielfalt an Quellen zur Prognostik auch im vormodernen Europa. Diese Vielzahl macht der Wissenschaft allerdings auch zu schaffen, denn die Texte positionierten sich zwischen Heilsgeschichte und Po-

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Seite 3
Fokus: Umfassende Online-Bibliographie zu „Schicksal, Freiheit und Prognose“



Seite 13
Konferenz: Gao Xingjian: Freedom, Fate, and Prognostication

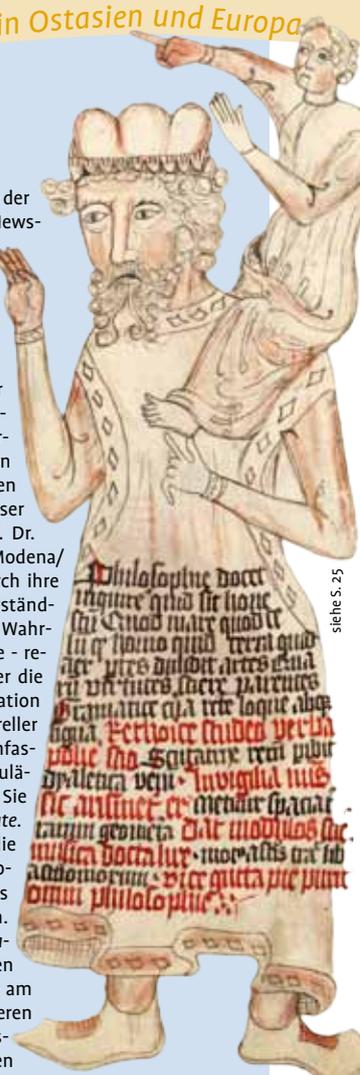


Seite 23
Internationale Konferenz: „Divinatory Traditions in East Asia: Historical, Comparative and Transnational Perspectives“

Liebe Leserinnen und Leser, dies ist die fünfte Ausgabe der fate, des halbjährlichen Newsletters des Internationalen Forschungskollegs der Universität Erlangen-Nürnberg, in dem wir über das vergangene Wintersemester 2011/12 berichten.

Ein ereignisreiches Halbjahr liegt hinter uns. Zunächst gestaltete das Kolleg die Ringvorlesung der Universität. Einen Vortrag aus der Reihe haben wir herausgegriffen und dieser Ausgabe beigelegt: Frau Prof. Dr. Elena Esposito (Universität Modena/Reggio Emilia) – bekannt durch ihre soziologische Arbeit zum Verständnis von Realität, Fiktion und Wahrscheinlichkeit in der Moderne – reflektiert in ihrem Beitrag über die der Prognose und der Divination inhärente Logik in interkultureller Perspektive. Die Zusammenfassungen der Vorträge der regulären Vorlesungsreihe finden Sie wie immer im Hauptteil der fate. Im Fokus stehen zum einen die nun online zugängliche Bibliographie des Kollegs, sowie das interdisziplinäre Kolloquium. Dieses ist – neben den reading sessions und spontanen Seminaren und Vorträgen am Kolleg – wesentlich für unseren intensiven inhaltlichen Austausch zu den grundlegenden Forschungsfragen des Kollegs und inspiriert unsere gemeinsame Arbeit über die Fachgrenzen hinweg. Das Halbjahr war aber insbesondere auch von Konferenzen und Workshops bestimmt: Die dreitägige Konferenz mit dem Literaturnobelpreisträger Gao Xingjian und die interdisziplinäre Konferenz zum Verhältnis von Pilgertum und Zukunftskonzeptionen eröffneten das Semester. Es schlossen sich drei intensive Workshops an: ein Symposium anlässlich des 1000. Geburtstags des in der Divination bewanderten Philosophen, Poeten und Historikers Shao Yong (1012-1077), ein Workshop zur Rolle von Schicksalsvorstellungen und Prognostik in den indischen Traditionen, und – in Zusammenarbeit mit der Rice University – eine bisher einzigartige Konferenz internationaler Spezialisten zur Thematik divinatorischer Traditionen in Ostasien. Wie immer schließen wir mit Kurzipressionen und der Vorstellung unserer Visiting Fellows. Wir hoffen, dass Sie so – sei es von fern oder sogar vor Ort – einen Eindruck von unserer Arbeit erhalten, der bei der Lektüre Freude bereiten und zu weiterer Diskussion und Forschung inspirieren mag. Wie stets sind uns Ihre Rückmeldungen und Ideen herzlich willkommen!

Dr. Esther-Maria Guggenmos
Wissenschaftliche Koordination



siehe S. 25

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

litik, wurden ständig verändert und können nicht wie Staatsverträge oder andere normative Quellen einfach ediert werden. Manche Prophetien existieren in so vielen Fassungen, dass fast jeder Editor verzweifeln mag. Hier liegt eine der Herausforderungen für unser Kolleg in der folgenden Zeit. Deutlich wurde darüber hinaus, wie wichtig die oströmisch-byzantinische Tradition auch für den lateinischen Westen gewesen ist. Das Oströmische Reich und Konstantinopel scheinen sich einmal mehr als Brückenregion zwischen Ost und West zu offenbaren. Aus der vielfältigen Tradition von Antike und Christentum ergibt sich auch, dass Prophetie und Apokalyptik in großem Maße miteinander zusammenhängen. Eine Person scheint diesen Zusammenhang besonders prägnant auf den Punkt gebracht zu haben: Joachim von Fiore († 1202). Sein Name war bald so bekannt, dass zahlreiche Schriften unter seinem Namen kursierten, so dass die pseudo-joachitischen Texte fast wichtiger als die

Schriften Joachims selbst geworden sind. Es bleibt spannend zu beobachten, wie diese Texte vom 13. Jahrhundert bis in die unmittelbare Gegenwart gewirkt haben. Zwei Fellows haben in diesem Jahr mehrfach das Gespräch darüber gesucht. Die Kombination von Prognostik und Apokalyptik scheint im vormodernen Europa von spätmittelalterlichen Revolten über den Bauernkrieg bis hin zum „Dritten Reich“ eine wichtige Rolle gespielt zu haben.

Die Arbeiten unseres Kollegs bieten damit inzwischen wichtige Bausteine zu dieser Thematik, die zugleich erst die Voraussetzungen für einen Vergleich zwischen Europa und Asien schaffen und dies vereinzelt in den bisherigen Studien bereits deutlich gemacht haben.

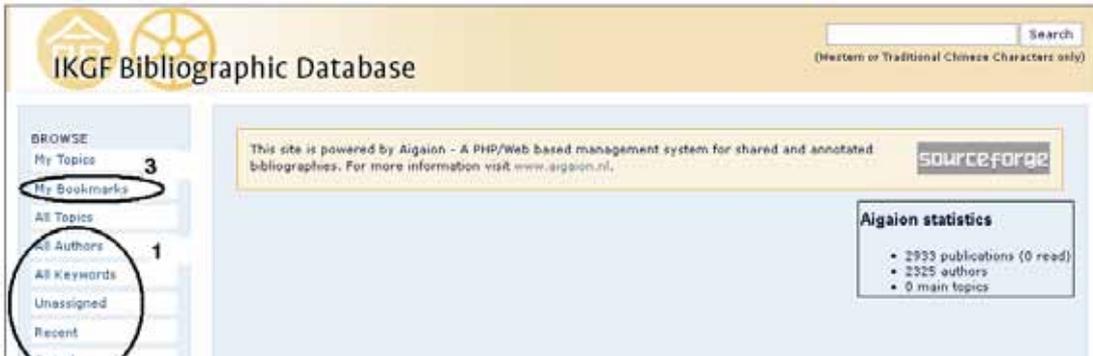
Prof. Dr. Klaus Herbers
Stellvertretender Direktor

FOKUS

Umfassende Online-Bibliographie zu „Schicksal, Freiheit und Prognose“

Mit der Gründung des Forschungskollegs begann eine systematische Erfassung sämtlicher für die Kollegsforschungen relevanter Quellen. Hierbei handelt es sich zunächst um Publikationen. Aber auch andere mediale Formen, wie Filme, weblinks etc. sind mit der nun online verfügbaren Datenbank in einer Synopse verbunden. Ziel der Datenbank ist es, eine umfassende Sammlung bibliographischer Informationen zu den Forschungsgebieten des Kollegs öffentlich zugänglich zu machen. Hierunter fallen z.B. Taxonomien von Schicksal und Prognose (bezogen auf das europäische Mittelalter, das Alte und spätkaiserzeitliche China, das Alte Indien), Ritual und Religion (Buddhismus, Islam, Christliche Reaktionen auf mantische Praktiken, Daoismus, Sakralität, Mirakel und Magie, Hagiographien, Pilgerreisen), spezielle Techniken und Praktiken (europäische Astrologie, China: *Buch der Wandlungen*, Geburtshoroskope, Traumdeutung, Hemerologien, Orakelknocheninschriften), Moderne und Prognose (Literatur, Fortschrittsoptimismus, Divination im heutigen China), Prophetie, Eschatologie und Apokalypse (besonders im mittelalterlichen Europa). Die Datenbank soll der zuverlässige

Ausgangspunkt bibliographischer Recherche zu den Forschungsschwerpunkten des Kollegs werden. Während die Programmstruktur der auf *Aigaion* (αἰγαῖον) basierenden Bibliographie von unserem IT-Team programmiert wurde, wird die Bibliographie inhaltlich von dem Bibliophieteam betreut. Hierbei hat sich die intensive Zusammenarbeit mit unseren Gastwissenschaftlern, Beiratsmitgliedern und allen am und in Zusammenarbeit mit dem Kolleg Forschenden bewährt. Ihnen sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen für die vielen spezifischen Bibliographien, die uns zur Verfügung gestellt wurden! Zusammen mit den schon aus dem Forschungsantrag bekannten grundlegenden Bibliographien bilden sie die primäre Grundlage der bibliographischen Datenbank. Beständig ergänzt werden diese Informationen durch die Aufnahme relevanter Neuerscheinungen, gerade auch unter Berücksichtigung des sich in starkem Wachstum befindlichen chinesischen Marktes in dem Bereich der Literatur zu traditionellen Praktiken der Mantik, Prognose und Divination.



 ikgf.fau.de
> Bibliography

Leistung

Neben den zu erwartenden Suchfunktionen nach Autor, Titel, Jahr [1] etc. bietet die Datenbank auch die Möglichkeit zum Export der Daten im BibTex Format. [2] Dadurch wird eine bequeme und zeitsparende Nutzung der Daten in den gängigen Literaturverwaltungsprogrammen - wie beispielsweise Citavi oder Endnote - ermöglicht. Die bibliographischen Angaben zu chinesischen Werken beinhalten die Umschrift von Autor und Titel in Pinyin; chinesische Zeichen werden durchgängig in Langzeichen angegeben. Registrierten Benutzern ist es zusätzlich möglich, eine Zusammenstellung eigener Lesezeichen zu verwalten [3] und eine Kommentarfunktion [4] innerhalb der Datenbank zu nutzen.

Ausblick

Die bibliographische Datenbank des IKGF wächst entlang des Forschungsverlaufs des Kollegs. Jeder neue Fellow trägt mit seinem Expertenwissen ein wichtiges Stück dazu bei, die Datenbank für die Forschungsbereiche des IKGF tatsächlich umfassend zu machen. Dadurch, dass diese Daten jetzt seit neuestem auch öffentlich über das Internet auf unserer Website zugänglich sind, bietet das Forschungskolleg hier eine einmalige Ressource an, die sich als Standardbibliographie zu „Schicksal, Freiheit und Prognose“ bewähren soll und den Forschungsstand der Kollegsthematik nachhaltig sichert.

Philipp Hünnebeck, M.A.



Interdisziplinäres Kolloquium mit Dr. Julia Eva Wannemacher am 3. Juli 2012.

Interdisziplinäres Kolloquium

Das interdisziplinäre Kolloquium wurde im November 2010 ins Leben gerufen. Im Kolloquium kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IKGf, Visiting Fellows und assoziierte Mitglieder zusammen, um auf der Grundlage von ausgewählten Textlektüren kollektiv relevante Themen gemeinsam zu erörtern und zu diskutieren. Die Diskussionen kreisen dabei um konzeptuelle wie auch methodische Fragen und schließen, je nach Thema, historische und zeitgenössische Perspektiven ein. Die Auswahl der Themen und der jeweils zu lesenden Texte folgt keinen festen Vorgaben, so dass sämtliche Teilnehmer die Möglichkeit haben, Themen und Texte aus ihrer aktuellen Forschungsarbeit einzubringen. Dabei handelt es sich in der Regel nicht um Texte, die von den Teilnehmern selbst verfasst wurden, sondern um Beiträge aus der Forschungsliteratur. Zudem wird darauf geachtet, dass die Themen und Texte jeweils die engeren sinologischen oder mediävistischen Fachperspektiven überschreiten und so für Forschende aus beiden Fächern zugänglich sind. Eine der Zielsetzungen des Kolloquiums besteht nachgerade darin, über die Fächergrenzen hinweg ins Gespräch zu kommen. Die bisher im Kolloquium verhandelten Themen bilden eine breite Palette, was die unterschiedlichen Forschungsansätze, die am Kolleg verfolgt werden, widerspiegelt. Neben „Klassikern“ der Forschung zur Prognostik, wie etwa Poppers *The Poverty of Historicism*, Toulmins *Foresight and Understanding* und Adornos *The Stars down to Earth and Other Essays on the Irrational in Culture* kamen auch jüngere Beiträge zur Sprache, beispielsweise Esposito

Die Fiktion der wahrscheinlichen Realität oder Reschers *Predicting the Future*. Daneben wurden auch allgemeinere Diskussionen über theoretische und methodische Ansätze geführt, wobei der Fragenzusammenhang von Wissenschaftsverständnis, Rationalität und Prognose im Vordergrund stand. Unter anderem wurden hierzu Lakatos' *History of Science and Its Rational Reproductions* und Feyerabends *Science in a Free Society* erörtert. Das Kolloquium bot aber auch Raum, um auf Themenbereiche wie Kontingenz und Freiheit einzugehen, Fragen der philosophischen und literarischen Hermeneutik zu diskutieren oder politische Theologie auf ihren Schicksals- und Prognostikzusammenhang hin zu befragen.

Um einen freien Gedankenaustausch zu fördern, wurden die Kolloquiumssitzungen bislang mit Bedacht nicht im Vortragsstil abgehalten und auch keine Diskussionsprotokolle erstellt. Von selbst versteht sich, dass die bewusst weit und offen abgesteckten Diskussionsthemen und -formen es mit sich brachten, dass Kolloquiumssitzungen von unterschiedlichster Art und Gehalt resultierten. Diesen gewissermaßen experimentellen Charakter von Kollegsveranstaltungen zu wahren und damit Freiräume zu schaffen, gehört zu den Zielen des IKGf.

Prof. Dr. Thomas Fröhlich
Stellvertretender Direktor

INTERDISZIPLINÄRE KOLLOQUIA 2010 – 2012

2010

- 16.11.2010 Text suggested by Thomas Fröhlich
Karl Popper: The Poverty of Historicism. New York: Harper Torchbooks, 1964.
- 14.12.2010 Texts suggested by Michael Lackner
Elena Esposito: Die Fiktion der wahrscheinlichen Realität. Aus dem Italienischen von Nicole Reinhardt, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 2007. **Hans Magnus Enzensberger: Fortuna und Kalkül. Zwei mathematische Belustigungen.** Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 2009.

2011

- 25.01.2011 Text suggested by Katrin Bauer
Stephen Toulmin: Foresight and Understanding. An Enquiry into the Aims of Science. London: Hutchinson, 1961.
- 08.02.2011 Text suggested by Lionel Jensen
Carlo Ginzburg: "Morelli, Freud and Sherlock Holmes. Clues and Scientific Method." In: History Workshop Journal, No. 9 (Spring 1980), p. 5-36.
- 19.04.2011 Text suggested by Sophia Katz
Sor-Hoon Tan: "Authoritative Freedom." In: Sor-Hoon Tan: *Confucian Democracy: A Deweyan Reconstruction.* New York: SUNY, 2004, 157-199.
- 17.05.2011 Texts suggested by Wang Liying
Isaiah Berlin: "Two Concepts of Liberty." In: Isaiah Berlin: *Four Essays on Liberty,* Oxford: Oxford UP, 1969, 118-173. **Gao Xingjian: "The Voice of the Individual."** In: Gao Xingjian, Mabel Lee (trsl.): *The Case for Literature.* London: Fourth Estate, 2007, 126-140.
- 24.05.2011 Texts suggested by Richard Landes
Erich Fromm: The Fear of Freedom. London: Ark Paperbacks 1942, 19-32. **Hu Hsien-chin: "Chinese Concepts of Face."** In: American Anthropologist, 1944, 45-64. **Richard Landes: Two chapters on "Honour and Shame."** Book draft, forthcoming. **Wolfram Eberhard: Guilt and Sin in Traditional China.** Berkeley: University of California Press, 1967, 1-11, 117-125.
- 05.06.2011 Text suggested by Thomas Fröhlich
Nicholas Rescher: Predicting the Future. An Introduction to the Theory of Forecasting. Albany: State University of New York Press, 1998, 11-17, (optional reading: 19-33), 37-42, 191-199, 202-208, and 238-246.
- 20.09.2011 Text suggested by Oskar Kurer
Giovanni Capoccia; R. Daniel Kelemen: "The Study of Critical Junctures: Theory, Narrative, and Counterfactuals in Historical Institutionalism." In: World Politics, Volume 59, Number 3, April 2007, 341-369.
- 11.10.2011 Text suggested by Richard Landes
Kari Palonen: "The History of Concepts as a Style of Political Theorizing: Quentin Skinner's and Reinhart Koselleck's Subversion of Normative Political Theory." In: European Journal of Political Theory, Vol. 1, No. 1, July 2002, 91-106.

- 22.11.2011 Text suggested by Stefano Rapisarda
Theodor W. Adorno: The Stars Down to Earth and Other Essays on the Irrational in Culture. New York: Routledge, 2001, 46-59 and 69-82.

2012

- 17.01.2012 Texts suggested by Stefano Rapisarda and Chu Pingyi
Paul Feyerabend: Science in a Free Society. London: NLB, 1978, 73-122. **Paul Veyne: Did the Greeks Believe in Their Myths? An Essay on the Constitutive Imagination.** Chicago: University of Chicago Press, 1988, 117-129.
- 07.02.2012 Text suggested by Katrin Bauer
Imre Lakatos: History of Science and Its Rational Reproductions. In: R.C. Buck, R.S. Cohen (eds.): *PSA: Proceedings of the 1970 second Biennial Meeting of the Philosophy of Science Association (In Memory of Rudolf Carnap).* Chicago: University of Chicago Press, 1971, 91-136.
- 13.03.2012 Texts suggested by Matthias Riedl
Carl Schmitt: Politische Theologie: Vier Kapitel zur Lehre von der Souveränität. Berlin: Duncker & Humblot, 1996 [1922], 43-55. **Carl Schmitt: Political Theology: Four Chapters on the Concept of Sovereignty.** Cambridge, MA: MIT Press, 1986, 37-52. **Michael Hollerich: "Carl Schmitt."** In: Peter Scott; William T. Cavanaugh (eds.): *The Blackwell Companion to Political Theology.* Malden, MA: Blackwell, 2003.
- 03.04.2012 Text suggested by Philipp Balsiger
Henk Zandvoort: "Concepts of Interdisciplinarity and Environmental Science". In: *Poznan Studies in the Philosophy of the Science and the Humanities*, 1995, Vol. 45, 45-68.
- 15.05.2012 Texts suggested by Christoph König
Peter Szondi: „Schleiermachers Hermeneutik heute.“ In: Peter Szondi: *Schriften, Band 2.* Berlin: Suhrkamp, 2011, 106-130. **Peter Szondi: „Bemerkungen zur Forschungslage der literarischen Hermeneutik“.** In: Jean Bollack; Helen Stierlin (eds.): *Peter Szondi: Einführung in die literarische Hermeneutik.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1975, 404-408. **Peter Szondi: "Schleiermacher's Hermeneutics Today."** In: Peter Szondi: *On Textual Understanding and Other Essays.* Translated by Harvey Mendelsohn. Manchester: Manchester University Press, 1986, 95-113.
- 12.06.2012 Text suggested by Song Xiaokun and Philipp Hünnebeck
Karl Jaspers: Vom Ursprung und Ziel der Geschichte. Frankfurt a.M.: Fischer, 1955 [1949], 137-166. **Karl Jaspers: The Origin and Goal of History.** New Haven: Yale University Press, 1965, 141-172.
- 03.07.2012 Texts suggested by Julia Eva Wannemacher
Marjorie Reeves: The Development of Apocalyptic Thought: Medieval Attitudes. In: C. A. Patrides, J. Wittreich (eds.): *The Apocalypse in English Renaissance Thought and Literature,* Manchester: Manchester University Press, 1984, 40-72. Reprint in: dies.: *The Prophetic Sense of History in Medieval and Renaissance Europe.* Aldershot: Ashgate, 1999. **Bernard McGinn: The Apocalyptic Imagination in the Middle Ages.** In: Jan A. Aertsen, Martin Pickavé (eds.): *Ende und Vollendung: Eschatologische Perspektiven im Mittelalter, Miscellanea Mediaevalia 29,* Berlin: de Gruyter, 2001, 79-94.

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

Ringvorlesung der Universität: Schicksal, Freiheit und Prognose

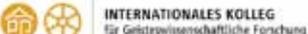
Blicke in die Zukunft in asiatisch-europäischer Perspektive

Im Rahmen der Ringvorlesung zeigten die Direktoren des Kollegs, Prof. Dr. Michael Lackner (Sinologie; Alter Wein in neuen Schläuchen? Die mantischen Künste Chinas zwischen „Wissenschaft“, „Aberglaube“ und „Wahrheit“), Prof. Dr. Klaus Herbers (Mittelalterliche Geschichte; Wahre und falsche Propheten: Blicke in die Zukunft im lateinischen Westen) und Prof. Dr. Thomas Fröhlich (Sinologie; Fortschrittsoptimismus und Prognose im modernen China), wesentliche Leitlinien der Forschungsarbeit des Kollegs auf und traten in den Dialog mit Gastreferenten, die den Diskurs zu Fragestellungen der gesellschaftlichen Zukunftsgestaltung und -planung in Europa maßgeblich mitprägten. Hierzu wurden exemplarisch drei Wissenschaftsgebiete herausgegriffen, die sich bereits als fachliche Disziplinen mit der Kollegsthematik beschäftigen:

Herrn Prof. Dr. Armin Grunwalds (Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)) einschlägige Spezialisierung auf Fragen der Technikfolgenabschätzung suchte eine naturwissenschaftlich-technologische Annäherung an das Thema. Frau Prof. Dr. Elena Esposito (Università Modena/Reggio Emilia; Vortrag siehe Beilage zu diesem Newsletter) soziologische Forschungen zum Verständnis von Realität, Fiktion und Wahrscheinlichkeit in der Moderne verankerten mit den Mitteln soziologischer Analyse die Kollegsthematik in einem geschichtlichen Rahmen und fundierten durch die Reflexion der Prämissen der Kollegsthematik den angestrebten interkulturellen Vergleich. Um einem inner-geisteswissenschaftlichen Diskurs entgegenzuwirken schlug das Kolleg mit Herrn Prof. Dr. Karl-Heinz Leven (Medizingeschichte; Univ. Erlangen-Nürnberg) die Brücke zu

medizinhistorischer Forschung unter Einbezug der Forschungen Levens zu einem Heilungsverständnis, welches auf die Astrologie verweist.

Dr. Esther-Maria Guggenmos



mehr unter: www.ikgf.fau.de

Kosmologie, Taoismus und Alchemie im *Cantong qi* (*Das Siegel von der Einheit der Drei*) *

Prof. Dr. Fabrizio Pregadio
(Stanford University; IKGF Visiting Fellow)

„Das *Cantong qi* ist der allererste Vorläufer der Schriften zum Elixier. Seine Worte sind aus alter Zeit und tiefgründig, geheimnisvoll und subtil. Niemand kann ihre Bedeutung ergründen.“ Mit diesen Worten beginnt ein Vorwort aus einem Kommentar zum *Zhouyi Cantong qi* 周易參同契 (*Das Siegel von der Einheit der Drei*, in Übereinstimmung mit dem *Buch der Wandlungen*). Das Werk verbirgt hinter einer anspielungsreichen, poetischen Sprache und vielschichtigen Bildern und Symbolen die Auslegung einer Doktrin, die eine große Zahl von Kommentaren und anderen Arbeiten inspiriert hat, und nicht nur die Aufmerksamkeit taoistischer Meister und Adepten, sondern auch von Philosophen, Kosmologen, Dichtern, Literaten, Kalligraphen, Philologen und Bibliophilen auf sich gezogen hat. Aus der Zeit bis zum Ende des 19. Jahrhunderts sind mindestens 38 Kommentare erhalten geblieben, und Dutzende von Texten aus dem Taoistischen Kanon (*Daozang*) und andere Quellen nehmen auf das *Cantong qi* Bezug.

Das *Cantong qi* wurde hauptsächlich in der Tradition der taoistischen Inneren Alchemie (*Neidan* 內丹) gelesen und interpretiert. Von ihrem Standpunkt aus enthält das *Cantong qi* eine umfassende Illustration der alchemistischen Prinzipien und Methoden. Doch gab es innerhalb der taoistischen Tradition auch eine zweite, weniger bekannte Lesart des Textes. Diese trägt dem Sachverhalt Rechnung, der sich schon im Titel des *Cantong qi* spiegelt, mehr als einmal in seinen Versen vorkommt, und oft von seinen Kommentatoren diskutiert wurde: das *Cantong qi* befasst sich nicht nur mit einem, sondern mit drei großen Themen, und vereint diese miteinander in einer einzigen Doktrin, von der die Alchemie nur ein Aspekt ist.

Diese drei Themen werden bestimmt als Kosmologie (i.e. das System des *Buches der Wandlungen*), Taoismus (i.e. „Huang-Lao 黃老“, eine Kombination der Namen des Gelben Kaisers und Laozis) und Alchemie (genannt „die Arbeit mit dem Feuer des Schmelzofens“). In den Teilen, die auf dem *Buch der Wandlungen* basieren, erklärt das *Cantong qi* den Ursprung und die Funktionsweise des Kosmos und definiert sowohl die Verbindung von Kosmos und Dao als auch den Standort des Menschen im Verhältnis zu beiden. Auf Basis dieser Perspektive bietet das *Cantong qi* im Folgenden zwei Möglichkeiten der Auslegung an. Die Erste ist der Taoismus, welcher für das *Cantong qi* im Weg des „Nicht-Handelns“ (*wuwei* 無為), kanonisiert im *Daode jing* 道德經 (Das Buch vom Weg und seiner Tugend), besteht. Der Zweite ist die Alchemie, welcher als der Weg des „Handelns“ (*youwei* 有為, im

Die Vorlesungsreihe

Dienstagabends 18:15-19:45 Uhr

Während des Semesters führt das IKGF eine Vorlesungsreihe durch, in welcher die Gastwissenschaftler Forschungsergebnisse präsentieren und einschlägige Referenten von außerhalb eingeladen werden. Sie finden im Folgenden Zusammenfassungen der Vorlesungen des vergangenen Wintersemesters 2011/12 (Veranstaltungsübersicht s. Seite 8). Die Vorträge des Sommersemesters werden in der nächsten Ausgabe des Newsletters besprochen.

Sinne des Ausführens einer Handlung) aufgefasst wird. Die beiden Begriffe des *Daode jings* entleihend, definiert das *Cantong qi* diese zwei Wege als die der „höheren“ und der „geringeren Tugend“. Die drei Themen entsprechen den drei Hauptschichten, die im Text des *Cantong qi* identifiziert werden können (Details s. die Einleitung in meinem Buch *The Seal of the Unity of the Three*, 2011).

Die kosmologischen Abschnitte sind eng verwandt mit der Tradition des *Yixue* 易學, des Studiums der *Wandlungen*, und den sogenannten „Apokryphen“ (*weishu* 緯書) der Han-Dynastie; es sind auch die einzigen Textabschnitte, die mit großer Wahrscheinlichkeit direkt in die späten Han-Zeit (1.-2. Jahrhundert n. Chr.) zu datieren sind oder sich zumindest aus hanzeitlichen Texten entwickelt haben. Sie sind durch zwei Hauptmerkmale gekennzeichnet: Erstens dienen im *Cantong qi* (wie auch im gesamten Taoismus) die kosmologischen Embleme an erster Stelle der Illustration, wie das Dao die Welt der „zehntausend Dinge“ erzeugt: Sie stehen für die unterschiedlichen Stufen der Unterteilung der Einheit in Vielfalt. Zweitens heben diese Stellen die Figur und die Funktionen des Herrschers hervor. Der König, der in die symbolische Mitte der menschlichen Welt – seines Königsreiches, genauer seines Hofstaates – ge-

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

stellt wird, soll das reziproke Einvernehmen von Himmel, Erde und Menschheit garantieren. Trigramme und Hexagramme aus dem *Buch der Wandlungen* und andere damit verwandte Embleme ermöglichen ihm, die Muster des Himmels und der Erde zu begreifen und seine Herrschaft nach diesen Mustern zu formen, während er selbst im Zustand des Nicht-Handelns verweilt. Im Einvernehmen mit den Wandlungsmustern im Kosmos ist der Herrscher fähig, die Ereignisse, die in seinem Königreich auftreten, zu bewältigen und sich dabei sogar der günstigen oder ungünstigen Folgen seiner Handlungen bewusst zu sein. Zum Beispiel erklärt ein Auszug aus dem *Cantong qi*: „Mach das Gnomon zu deiner Norm; deute und prognostiziere, um gutes und schlechtes Geschick zu erkunden. Wenn du Befehle erteilst, halte dich an die jahreszeitlichen Verordnungen; und missachte niemals den Zeitlauf der Bewegung der Linien“ (Sec. 14; „Linien“ bezieht sich hier auf die Linien der He-

xagramme). Wenn der König den Anordnungen oder dem *Buch der Wandlungen* folgt, bringt er seinem Reich Harmonie; wenn er sich gegen sie wendet, führt er Widrigkeiten herbei.

Diese Stellen des *Cantong qi* können und wurden auch metaphorisch als Anweisungen an den Alchemisten gelesen, der seine Arbeit an den gleichen kosmologischen Mustern ausrichten sollte. Sie können jedoch auch als Dokument gelesen werden, das Zeugnis gibt von der Entwicklung der hanzeitlichen Traditionen, die auf dem *Buch der Wandlungen* basieren, von der Assimilation früherer divinatorischer Praktiken zu einem voll entwickelten kosmologischen System und von der spezifischen Weise, in welcher der Taoismus dieses System einbindet und zur Gestaltung seiner Lehren und Praktiken nutzt.

‘Wer jetzt läuft, läuft vergebens‘ – Eine historische und anthropologische Untersuchung der apokalyptischen Gesinnung

Prof. Dr. Matthias Riedl (Central European University, Budapest; IKGf Visiting Fellow)

Der Vortrag stellte den Begriff der „proleptischen Existenz“ vor. Er bezeichnet eine psychische Disposition, die ganz von der Vorwegnahme (griech.: *prolepsis*) der Zukunft geprägt ist. Prolepsis in diesem Sinne hat allerdings wenig mit den Vorwegnahmen und Erwartungshaltungen im Alltagsleben gemein, insofern sich diese auf Ereignisse beziehen, die innerhalb der von uns erfahrenen

Wirklichkeit als möglich erscheinen – wie etwa ein Wetterwechsel, der Ausgang einer Wahl oder eine Lohnerhöhung). Proleptische Existenz meint im Gegensatz dazu die Erwartung einer anderen Wirklichkeit, oder genauer, die Vorwegnahme einer künftigen transformierten Welt im Bewusstsein des apokalyptisch gesinnten Menschen. Der Begriff beinhaltet weitere spezifische Elemente:

TERMINE DER VORLESUNGSREIHE WS 2011/12

Überblick über die Termine der vergangenen Vorlesungsreihe, welche in dieser Ausgabe der *fate* besprochen werden:

10.01.2012 **Prof. Dr. Fabrizio Pregadio** (Stanford University; IKGf Visiting Fellow): „Cosmology, Taoism, and Alchemy in the *Cantong qi* 參同契“ (English)

17.01.2012 **Dr. Matthias Riedl** (Central European University, Budapest; IKGf Visiting Fellow): “‘Who Runs Now Runs in Vain’ – A Historical and Anthropological Inquiry into the Apocalyptic Disposition” (English)

24.01.2012 **Dr. Sven Sellmer** (Adam-Mickiewicz-University, Posen; IKGf Visiting Fellow): “Perspectives on Fate in the Mahābhārata” (English)

31.01.2012 **Prof. Dr. Marta Hanson** (Johns Hopkins University; IKGf Visiting Fellow): “Understanding is within One’s Grasp – Hand Mnemonics, Prognostication and Chinese Arts of Memory” (English)

07.02.2012 **Dr. Marco Rainini** (Università Cattolica del Sacro Cuore – Mailand): „Storia e fine dei tempi in diagrammi e simboli. Il caso di Gioacchino da Fiore (†1202) / Geschichte und Endzeit in Diagrammen und Symbolen. Der Fall Joachims von Fiore (†1202)“ (Italienisch)

Wassily Kandisky:

Die große Auferstehung, Holzschnitt von 1911.

Eine der deutlichsten modernen Ausdrucksformen proleptischer Existenz ist die abstrakte Kunst. Die theoretische Grundlagen abstrakten Malens wurden vornehmlich in Wassily Kandinskys Buch *Über das Geistige in der Kunst* gelegt, das 1912 erstmals erschien. Kandisky stellte dort das Prinzip auf, dass alle wirklich kreative Kunst nichts anderes als die Vorwegnahme der Zukunft ist. Diese Zukunft beschrieb er als spirituelle Wirklichkeit, jenseits der materialistischen Orientierung der heutigen Welt. Nur eine Avantgarde von Malern, Schriftstellern und Komponisten ahnt diese künftige Wirklichkeit und setzt dies in künstlerische Ausdrucksweisen um. Daher darf der moderne Künstler nicht erwarten, dass er von den Zeitgenossen verstanden wird. Er muss sich notwendig von der Gegenwart entfremden. Kandinskys Buch ebenso wie seine Kunstwerke aus dieser Zeit machen deutlich, wie viel er der apokalyptischen Tradition verdankt. Die letzten figürlichen Elemente seiner Kunst verweisen auf die Bildwelt der Johannes-Apokalypse.



1. Die Überzeugung, dass die Zukunft eine höhere Wirklichkeit darstellt. 2. Die Erfahrung der Gegenwart als einer fehlerbehafteten und letztlich irrelevanten Wirklichkeit. 3. Das Leiden am Gebundensein an die unwesentliche gegenwärtige Wirklichkeit aufgrund der leiblichen Existenz. 4. Die Erwartung einer künftigen Transformation der menschlichen Natur, meist im Sinne von Unverderblichkeit und Unsterblichkeit.

Die ersten historischen Zeugnisse für diese Gesinnung finden sich in der jüdischen apokalyptischen Literatur der griechisch-römischen Zeit. Eine geradezu paradigmatische Formulierung bietet das apokryphe *Zweite (Syrische) Buch Baruch*. Sie beinhaltet auch das Motto des Vortrags. „Denn wer jetzt läuft, läuft vergebens; und wer glücklich ist wird bald fallen und gedemütigt werden. Denn man soll nach dem Ausschau halten, was in der Zukunft liegt und auf das hoffen, was später kommen wird. Denn es gibt eine Zeit,

die nicht vergehen wird. Und es wird jene Zeit kommen, die für immer bleiben wird. Dort ist die neue Welt, die für jene, die in ihren Anfang treten, nicht mehr zurück in das Verderben führt.“ Wie der *Zweite Baruch* und verwandte Texte zeigen, entsteht die proleptische Erwartung einer künftigen transformierten Welt aus einer vollständigen Entfremdung von der politisch-sozialen Wirklichkeit. Folglich artikuliert sich proleptische Existenz in futuristischen Vorstellungen von einer kommenden Ordnung, die dem entfremdeten Menschen nicht nur die Wiedereingliederung in die Gesellschaft erlauben wird, sondern ihm sogar eine Führungsrolle zuweist. Der Vortrag präsentierte eine Reihe von Beispielen aus dem frühen Christentum, der mittelalterlichen Eschatologie und der modernen Kunst, um exemplarisch zu zeigen, wie proleptische Existenz zu einem formativen Element der westlichen Gesellschaft wird und letztlich eine Möglichkeit menschlicher Existenzhaltung konstituiert.

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

Aspekte des Schicksals im Mahâbhârata

Dr. Sven Sellmer (Adam-Mickiewicz-University, Posen; IKGf Visiting Fellow)

Das *Mahâbhârata* ist ein Sanskrit-Epos von gewaltigem Umfang, dessen Entstehung sich über mehrere Jahrhunderte erstreckte (grob vom 5. Jh. v. bis zum 5. Jh. n. u. Z.). Neben der Haupthandlung – einem Streit zwischen zwei Zweigen einer Herrscherfamilie, der in einer zerstörerischen Schlacht gipfelt – enthält es zahlreiche andere Geschichten wie auch längere Passagen philosophischen oder allgemein didaktischen Charakters.

Angesichts der komplexen Geschichte und Struktur dieses Textes erweist sich die scheinbar einfache Frage, ob etwas „im“ *Mahâbhârata* vorkommt, als höchst schwierig, sobald wir versuchen, den jeweiligen Ort zu definieren. Denn erstens macht der spezielle Überlieferungs- und Wachstumsprozess des Textes, der zu mehreren regionalen Hauptversionen geführt hat, die Erstellung einer kritischen Ausgabe im normalen Sinne unmöglich; zweitens weisen Methoden der höheren Kritik auf die Existenz mehrerer Schichten und Interpolationen selbst in den ältesten Rezensionen hin, die sich anhand der Manuskripte rekonstruieren lassen.

Diese Probleme lassen sich bis zu einem gewissen Grade umgehen, indem man sich auf die formelhaften Elemente der epischen Sprache konzentriert. Das *Mahâbhârata* war in seinen Anfängen aller Wahrscheinlichkeit nach ein mündlicher Text, der von spezialisierten Barden vor einem Publikum im Stegreif verfertigt, nicht nur vorgetragen wurde. Wie wir aus der vergleichenden Forschung zur mündlichen Dichtung wissen, enthalten die für einen solchen Zweck verwendeten Sprachen gewöhnlich einen großen Anteil an stereotypen Wendungen, welche die spontane Verfertigung metrisch festgelegter Verse erleichtern. Daher ist es dieses alte Formelmateriale, aus dem wir etwas über die „Weltanschauung“ des Epos in der Frühphase seiner Entstehung erfahren können. Wenn wir den Inhalt und Kontext von Formeln untersuchen, die Worte aus dem weiteren Umkreis des Begriffsfeldes „Schicksal“ enthalten (wie etwa

daiva „das Göttliche“, *diṣṭa* „das Bestimmte“, *kâla* „Zeit“ usw.), stellen wir fest, dass sie typischerweise in Situationen vorkommen, in denen ein katastrophales Ereignis allen menschlichen Erwartungen, Vorbereitungen und Anstrengungen zum Trotz eingetreten ist; in gewissem Sinne kann man diesen Blick auf das Schicksal daher als negativ bezeichnen.

In den philosophischen Teilen des Epos finden sich verschiedene Vorstellungen im Hinblick auf das Verhältnis des Menschen zu schicksalsähnlichen Entitäten, einige in Form ausgedehnter Diskussionen, andere als bloße Spuren. Um nur die wichtigsten zu erwähnen: eine radikale Form des Fatalismus, der sog. *kâlavâda* („Zeitlehre“); andere fatalistisch geprägte Konzeptionen, die von einem Gott (Dhâtṛ „der Setzer“ oder Vidhâtṛ „der Anordner“) ausgehen, der alle irdischen Ereignisse bestimmt; doch ebenso gibt es Passagen, in denen die Wirksamkeit der menschlichen Anstrengung hervorgehoben wird, was meist zu einer Mischlehre führt, in welcher der Ausgang einer Handlung sowohl vom menschlichen Faktor als auch vom göttlichen Schicksal (*daiva*) bestimmt wird.

Das Begreifen liegt auf der eigenen Hand: Hand-Mnemotechnik, Prognose und die chinesische Kunst des Gedächtnisses *

Prof. Dr. Marta Hanson (Johns Hopkins University; IKGf Visiting Fellow)

Die menschliche Hand dient in mehreren chinesischen Kontexten dazu, sich kalendrischer, kosmologischer und geografischer Konzepte zu versichern. Ein Zitat aus *Die Beobachtung der Dinge. Äußere Kapitel (Guanwu waipian 觀物外篇)* – einem Text, der dem Philosophen und späteren Schutzheiligen der Divination, Shao Yong 邵雍 (1011-1077), posthum zugesprochen wurde – mag als gutes Beispiel hierfür dienen: „Der Himmel hat vier Jahreszeiten, die Erde hat vier Richtungen, der Mensch hat vier Glieder. Die Muster von Himmel und Erde liegen alle auf der Hand.“

So beginnt auch ein ungewöhnlicher Aufsatz mit dem Titel *Erklärungen zu den Fingern und der Handfläche (Zhi zhang jie 指掌解)* in dem Werk *Klassifizierter Kanon. Illustriert und kommentiert. (Leijing tu yi 類經圖翼, gedruckt 1624)*. Was meinte der Autor medizinischer Texte aus der späten Ming-Zeit, Zhang Jiebin 張介賓 (1563–1640), mit dieser

Shao Yong zugeschriebenen Korrelation zwischen Himmel, Erde, den Fingern und der Handfläche des Menschen? In seinem Essay verstärkt Zhang mit folgenden Aussagen Shaos ursprüngliches Zitat: „Der hintere Teil der Handinnenfläche ist hoch und der vordere Teil ist niedrig; das sieht aus wie der gebirgigere Nordwesten und der mehr vom Wasser geprägte Südosten. Zusammen Flüsse und Ströme formend, sind die Linien in der Mitte der Handfläche wie das Bild von Wasserwegen.“

Statt kalendarischer (vier Jahreszeiten), geographischer (vier Richtungen) und menschlicher (vier Gliedmaßen) Zuordnungen, wie sie in Shaoyongs ursprünglichem Zitat auftauchen, spricht Zhang jedoch über die linke Hand, als würde sie die „Erde“ darstellen. Das Handgelenk steht für den Norden, die Fingerspitzen zeigen in Richtung Süden. Statt Lebens-, Karriere- oder Liebeslinien sah Zhang Flüsse, die von den bergigen nordwestlichen Landesgrenzen am äußeren

Rand der Handfläche zur aquatischen südöstlichen Küste entlang des Grundgelenks unter dem Zeigefinger gingen. Weit mehr als eine Karte der Erde, verweist hier die Handfläche auf die Asymmetrie eines nordwest-südöstlichen Gefälles, das auf eine lange Geschichte innerhalb der chinesischen geografischen Vorstellung zurückblicken kann.

Zhangs Essay *Erklärungen zu den Fingern und der Handfläche* folgt direkt einem Diagramm von ein oder zwei Hand-Mnemotechniken, die in seinem medizinischen Text abgedruckt wurden. Das Diagramm der Hand (*zhi zhang tu* 指掌圖) ist mit zwölf Zeichen beschriftet, die sich im Uhrzeigersinn vom Grundgelenk des Zeigefingers bis zum Grundgelenk des kleinsten Fingers bewegen [siehe Figur 1]. Der Aufsatz darunter erklärt, wie die Finger dabei helfen, sich ein System medizinischer Numerologie einzuprägen, das dazu

diente, die Jahre, in denen das Auftreten von Epidemien am wahrscheinlichsten war, vorherzusagen. Das zweite Diagramm der Hand wurde von Zhang mit sechs Zeichen beschriftet. Hierauf folgt ein Essay darüber, wie man sich eine Spielart desselben Systems medizinischer Numerologie einprägen kann, mit welchem man bestimmen kann, ob der Puls eines Patienten zu einer beliebigen vorgegebenen Jahreszeit ungewöhnlich oder normal ist [siehe Figur 2].

In meinem Vortrag habe ich vier Argumente auf der Grundlage von Zhang Jiebins Aufsatz *Erklärungen zu den Fingern und der Handfläche* und zwei Hand-Mnemotechniken vorgebracht. Erstens, sein Vorgänger war Liu Wenshu 劉溫舒 (spätes 11. Jahrhundert), kaiserlicher Arzt der nördlichen Sungzeit. Liu hat Hand-Diagramme zu medizinischer



Fig. 1



Fig. 2

Mnemotechnik zum ersten Mal in einem Text verwendet, den er im Jahre 1099 Kaiser Zhezong 哲宗 (reg. 1076-1100) präsentierte. Der Titel des Textes war *Suwen rushi yunqi lun'ao* 素問入式運起論奧 (Einführung in die Geheimnisse der Muster der [fünf] zyklischen Phasen und [sechs klimatischen] qi in der Schrift *Grundlegende Fragen* [aus dem *Inneren Kanon des Gelben Kaisers*]). Lius zwei Hand-Mnemotechniken bildeten die medizinische numerologische Grundlage für die späteren Hand-Mnemotechniken Zhangs.

Zweitens zeigte sich, dass Zhang drei Funktionen der Hand verwendete, um geographische und medizinische Lehren einem größeren Publikum zu vermitteln: 1) als ein Medium zur Erschaffung und Legitimation von Makro-Mikrokosmos-Konzepten (wie es im oben angeführten Zitat zum Ausdruck kommt); 2) als eine körperliche Mnemotechnik (wie in den zwei Hand-Mnemotechniken); und 3) als eine greifbare Divinationsmethode, für welche ich den griechischen Begriff „Daktylomantik“ („Finger-Divination“) neu definieren möchte. Mit „Daktylomantik“ meine ich nicht die Divinationspraxis, mit welcher der Begriff gegenwärtig verbunden wird; nämlich die Praxis, die auf das europäische Mittelalter zurückgeht und bei welcher ein Ring an einem Faden über einer runden Tafel mit den zwölf Tierkreiszeichen und den 26 Buchstaben des Alphabetes auf 78 Scheiben (drei Scheiben pro Buchstabe) aufgehängt wird. Stattdessen möchte ich, nach einer Diskussion mit meinen Kollegen am IKGF und mit dem Rat des Wissenschaftshistorikers G.E.R. Lloyd, eine Bedeutungserweiterung dieses Begriffes vorschlagen, um ihn damit auf Praktiken in jeder beliebigen Kultur auszuweiten, welche die eigenen Finger für Prognosen über die Zukunft nutzten. Zhang Jiebin hat sieben Typen chinesischer daktylomantischer Praktiken unterschieden und hat diese seinen zeitgenössischen Yin-Yang-Spezialisten oder Astrologen zugeschrieben.

Mit den 2) mnemotechnischen und 3) divinatorischen Funktionen der Hand verwandt war mein drittes Argument, dass Zhangs seltenes Beispiel der Hand-Mnemotechnik

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

in einem für die Eliten bestimmten medizinischen Text sich aus dem breiteren Phänomen der daktylomantischen Künste, wie sie uns aus der volkstümlichen Literatur bekannt sind, entwickelte. Unter volkstümlicher Literatur verstehe ich dabei Alltagsenzyklopädien, Almanache, medizinische Lehrbücher und die Textgattungen, die in einem einfacheren Chinesisch verfasst wurden, oft interpunktiert, mit Lyrik und Illustrationen (wie Hand-Diagrammen für Daktylomantik) versehen, die für ein breiteres als das Publikum der *Literati* gedacht waren.

Letztendlich kam ich zu dem Schluss, dass sich der spät-mingzeitliche Arzt Zhang Jiebin bei der Frage, wie der medizinische Basistext der Han-Zeit, *Innerer Kanon: Grundlegende Fragen* (ca. 1. Jahrhundert v. Chr.), zu reorganisieren, illustrieren, und vereinfachen sei, eindeutig von volkstümlichen Quellen und deren daktylomantischen Künsten inspirierend ließ. Indem er die körperliche Dimension (Hand-Mnemotechnik) mit auditiven

(Versbau) und visuellen (Diagrammen) Mnemotechniken verbunden hat, hat er auf eine neue Weise zu der *fugu* 復古 (“Restauration der Antike”) -Bewegung beigetragen, indem er das medizinische Wissen der Han-Zeit zugänglicher machte. Wissen bewegt sich selbstverständlich in zwei Richtungen entlang des elitär-volkssprachlichen Spektrums. Indem er in seiner Erklärung der Hand-Mnemotechnik die Methoden der Schicksalsberechnung von Yin-Yang-Spezialisten diskutierte, machte Zhang auch andere medizinische Eliten mit dem viel breiteren Phänomen daktylomantischer Künste chinesischer Wahrsager bekannt.

Geschichte und Endzeit in Diagrammen und Symbolen. Der Fall Joachims von Fiore (†1202)

Dr. Marco Rainini (Università Cattolica del Sacro Cuore - Mailand)

Es ist ein immer noch häufig bemühter, wenn auch inzwischen etwas aus der Mode geratener historiographischer Topos, den Abt Joachim von Fiore (ca. 1130-1202), mit den Terzinen Dantes vorzustellen, welche dieser Bonaventura im 12. Gesang des Paradieses (139-141) in den Mund legt: «der kalabresische Abt Joachim / mit prophetischem Geist begabt».

Der Dichter kannte Joachim von Fiore zwar besser als die meisten, die ihn später zitierten und ein Bild des kalabresischen Abtes zeichneten, das der von den Versen Dantes hervorgerufenen Suggestion geschuldet ist. Die Geschichtswissenschaft der letzten Jahre hat jedoch einen entscheidenden Beitrag zur Widerlegung dieser Darstellung geleistet. Heute gilt Joachim nicht mehr als Visionär, der umso allergischer auf die kirchlichen Institutionen reagierte je stärker seine irenische Begeisterung wurde. Gewiss spielt in Joachims Biographie – beziehungsweise Autobiographie – die Überzeugung, einiger (ganz besonders zweier) fundamentaler Erleuchtungserfahrungen zuteil geworden zu sein, eine herausragende Rolle. Es ist jedoch nicht von der Hand zu weisen, dass seine Vorhersagen – für die er schon zu Lebzeiten berühmt wurde, und die die Aufmerksamkeit der wichtigsten weltlichen und geistlichen Autoritäten erregten und infolgedessen die Erwartungen des nachfolgenden Jahrhunderts speisten – auf ein exegetisches System zurückzuführen sind, das zwar verblüffende Züge aufweisen mag, aber sicher auf den Möglichkeiten der *ratio* basiert.

Joachim bezeichnet selbst seine Voraussagen als Frucht des *spiritus intelligentiae*, der ihm von Gott gegeben wurde, und nicht als *prophetia*. All dies gilt es zu berücksichtigen, wenn man die Anwendung dieser Methode in seinen Werken aufzeigen möchte: die konsequente Einhaltung dieser Vorbedingungen macht eine Einordnung in die klassischen Kategorien der mystischen Schriften quasi unmöglich. Joachims Kon-

strukt macht ausgiebig Gebrauch von Symbolen; diese sind jedoch Teil einer streng rationalen Gedankenführung und dienen nicht dazu in Form von Visionen und Offenbarungen die Argumentation zu stützen, wie das beispielsweise bei Hildegard von Bingen der Fall ist. Insbesondere räumen Joachims Abhandlungen selbst in symbolischen und evokativen Passagen wenig Platz für Anspielungen ein. Sie bemühen stattdessen die *intelligentia*, was man im mystisch-prophetischen Genre so nicht erwarten würde.

In diese Richtung gibt es mindestens zwei weitere Aspekte, für die das Gedankengebäude Joachims von herausragender Bedeutung ist. Erstens, die Illustration seiner Thesen anhand von Diagrammen. So geht mit Joachim die Entwicklung der theologischen Schaubilder „as far as it could go“ (Anna C. Esmeijer). Zweitens, die befremdliche Lektüre der Bibel *more geometrico demonstrata*, die in den Graphiken und der berühmten inhaltlichen Ausarbeitung zum Ausdruck kommt, weswegen Henri Mottu in einer unübertroffenen Definition Joachim den „Rechenexegeten“ nannte.

KONFERENZEN & WORKSHOPS

Gao Xingjian: Freedom, Fate, and Prognostication

Internationale Konferenz, Erlangen/Nürnberg, 24.10. – 27.10.2011

In China gilt er als französischer Schriftsteller, in Frankreich als Chinese, er selbst versteht sich als Franzose, als eine Art „Weltbürger“ – Gao Xingjian, Nobelpreisträger für Literatur des Jahres 2000. Ihm zu Ehren veranstaltete das Internationale Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung Ende Oktober 2011 die bislang größte Konferenz. Der Fokus der Veranstaltung lag auf Wunsch des Schriftstellers, Malers und Filmemachers auf dem Begriff der Freiheit. Sie sei, so Gao, „ein letztendliches Ziel des Menschen“ und für ihn als Künstler essentiell, denn „ohne sie ist kreatives Arbeiten nicht möglich“.

Die Bedeutung, die Gao der Freiheit zuspricht, erklärt sich nicht zuletzt aus seiner Biographie: Gao Xingjian, 1940 in China geboren, schloss 1962 sein Studium in französischer Literatur in Peking ab und arbeitete fortan als Übersetzer. Während der Kulturrevolution (1966-76) wurde er zur Umschulung aufs Land geschickt und sah sich gezwungen, seine bisher verfassten Manuskripte zu verbrennen. Ungeachtet dessen schrieb Gao weiterhin und konnte 1979 schließlich einige Essays, Novellen



Gao Xingjian während seiner Eröffnungsansprache.

und Dramen in Zeitschriften in China publizieren. In den 1980er Jahren wurde Gao in der „Kampagne gegen Geistige Verschmutzung“ zur Zielscheibe massiver Angriffe auf seine Person. Er entschied sich von da an, nur noch für einen einzigen Leser zu schreiben: sich selbst. Er verließ Peking und unternahm eine ausgedehnte Reise in den Süden Chinas. Zeugnisse dieser mehrmonatigen Reise durch die Wälder und Berge der Provinz Sichuan und entlang des Flusses Yangtse finden sich in seinem später fertiggestellten und veröffentlichten Roman „Der Berg der Seele“ (1990). 1987 kehrte er China endgültig den Rücken zu und ließ sich als politischer Flüchtling in Frankreich nieder, wo er seither lebt. Nach der Veröffentlichung des Theaterstücks „Die Flucht“, das vor dem Hintergrund der Ereignisse auf dem Platz des Himmlischen Friedens 1989 spielt, wurde Gao in China zur „persona non grata“ erklärt und alle seine Werke verboten. Im Jahr 2000 wurde er mit dem Nobelpreis für Literatur für „ein Werk von universaler Gültigkeit, bitterer Einsicht und sprachlichem Sinnreichtum, das neue Wege für die chinesische Roman- kunst und Dramatik eröffnete“ ausgezeichnet.

Wie gelangt nun aber der Mensch zu Freiheit? Wohin führt die Suche nach Freiheit die Protagonisten seiner Werke? Inwiefern spielt das Schicksal im Leben des Einzelnen eine Rolle? Lässt sich das Schicksal beeinflussen? Wie findet der Mensch seine Identität, sein Selbst zwischen Schicksal und Freiheit? Diese Fragen stellen nicht nur rekurre-

Montag, 24. Oktober 2011

- 9:30 Uhr Welcome addresses
Michael Lackner
(Director, IKGf, University of Erlangen-Nuremberg)
Prof. Dr. Christoph Korbmacher (Vice-President, University of Erlangen-Nuremberg)
Birgitt Aßmus (Mayor of Erlangen)
- 10:00 Uhr 自由與文學 [“Freedom and Literature”; Paper in Chinese]
Gao Xingjian 高行健 (Nobel Laureate in Literature in 2000, Painter)
- 10:45 Uhr Literary and Art Techniques and the Quest for Aesthetic Fulfilment: On Gao Xingjian
Mabel Lee 陈顺妍 (University of Sydney)
- 11:30 Uhr 高行健的自由原理
[“Gao Xingjian’s Theory of Freedom”; Paper in Chinese]
Liu Zaifu 刘再复 (City University of Hong Kong; University of Colorado at Boulder)
- 14:00 Uhr 2000年前高行健走进國際視域的偶然性與必然性
[“Chance and Necessity: On Gao Xingjian’s International Recognition Prior to 2000”; Paper in Chinese]
Liu Chunying 刘春英 (Jinan University)
- 14:45 Uhr Ten Years On: Between Memory and Forgetting
Wah Guan Lim 林華源 (Cornell University)
- 16:00 Uhr The Aesthete as Revolutionary: Saving Art from Politics
John McDonald (Art Critic for the Sydney Morning Herald)
- 16:45 Uhr 通往自由的美學
[“Aesthetics to Freedom”; Paper in Chinese]
Lin Gang 林崗 (Sun Yatsen University)
- 17:30 Uhr Video Presentation:
“Après le deluge” (30 min)

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

rende Themen in Gao Xingjians literarischem Schaffen dar, sondern sind auch Fragestellungen des Forschungskollegs. Zur Konferenz geladen waren renommierte Experten und einschlägige Übersetzer aus aller Welt, die sich gemeinsam mit dem Nobelpreisträger dieser Fragen in Vorträgen und Diskussionen annahmen.

Mit seiner Rede zum Verhältnis zwischen Freiheit und Literatur eröffnete Gao Xingjian das Symposium. Seiner Ansicht nach unterliegt die Freiheit des Einzelnen zwar „einer Reihe von Restriktionen aufgrund seiner Lebensumstände (...), was das Schicksal einer Person [lenkt], ist [jedoch] nicht nur determiniert durch seine Lebensumwelt, sondern vielmehr determiniert durch das eigene Verständnis des Selbst“. Die Literatur vermag hier Abhilfe zu schaffen, denn „was [sie] leistet, ist eine grenzenlose Einsicht nicht nur in die Gesellschaft, sondern auch in die Menschheit.“ Der immens hohe Wert dieser Einsicht übersteige dementsprechend dann auch jede Form der Prognose. Ausgehend von einem umfassenden Blick auf die Biographie des Schriftstellers und Künstlers widmete sich Mabel Lee in ihrem Vortrag der Frage der kreativen Freiheit, die sich in allen literarischen wie künstlerischen Arbeiten Gaos in besonderem Maße durch eine Vermischung und Kombination westlicher und chinesischer Techniken und Praktiken auszeichnet und ihnen dadurch eine höchst individuelle Note verleiht. Liu Zaifu setzte sich in seiner Präsentation näher mit Gaos Konzept der Freiheit auseinander, das sich zunächst auf den



Liu Zaifu, Mabel Lee und Michael Lackner am Eröffnungstag der Konferenz.

philosophischen Grundlagen des Daoismus und Buddhismus stützt, gerade aber durch das Loslösen von Modellen binärer Gegensätze und Paradoxa besticht. In seinen Werken beschreitet Gao Xingjian Liu zufolge stattdessen andere Wege, indem er sich von dieser Art des Denkens in Gegensätzen abwendet und neue Bilder, neue Geschichten, neue Sprachen entwickelt und in diesem ästhetischen Raum seiner Kreationen das höchste Maß an Freiheit findet.



Teilnehmer und Besucher der Konferenz.

Dienstag, 25. Oktober 2011

- | | |
|-----------|---|
| 9:00 Uhr | Finding Freedom and Reshaping Fate: An Exile's Disentanglement from Obsession in Gao Xingjian's Novels
Lily Li (Indiana University Bloomington) |
| 9:45 Uhr | Freedom of a Wanderer. The <i>Topos</i> of a Journey in Gao Xingjian's Dramas and Prose Works
Izabella Łabedzka (Adam Mickiewicz University) |
| 10:45 Uhr | 高行健之逍遙 [“The Free and Easy Wandering of Gao Xingjian”; Paper in Chinese]
Zhang Yinde 張寅德 (Sorbonne Nouvelle – Paris 3) |
| 11:30 Uhr | 高行健小說《一個人的聖經》中的“性, 自由, 逃亡” [“Sex, Freedom, and ‘Escape’ in Gao Xingjian's Novel <i>One Man Bible</i> ”; Paper in Chinese]
Noël Dutrait 杜特萊 (Université de Provence) |
| 14:00 Uhr | On France and Freedom: The Five French Plays of Gao Xingjian
Claire Conceison 康開麗 (Duke University) |
| 14:45 Uhr | The Concept of Freedom in Gao Xingjian's Autobiographical Novel <i>One Man's Bible</i>
Wang Liying (KGF, University of Erlangen-Nuremberg) |
| 15:30 Uhr | Coffee Break |
| 16:00 Uhr | Video Presentation: “Snow in August” (120 min) |

Panel: “The Topos of Freedom in Gao Xingjian's Novels”
Chair: Natascha Gentz (University of Edinburgh)

Der Beitrag von Liu Chunying analysierte die Rezeption Gao Xingjians vor Erhalt des Nobelpreises für Literatur im Jahr 2000 am Beispiel vier großer Kenner seiner Werke: Göran Malmqvist, Noël Dutrait, Gilbert Fong und Mabel Lee. Wah Guan Lim präsentierte im Anschluss den Umgang der chinesischen Öffentlichkeit mit „Chinas“ erstem Nobelpreisträger und erörterte auf Grundlage einschlägiger Theorien von Gedächtnis und Erinnerung vor allem die Frage, ob und welche Bedeutung dem Schriftsteller und Dramaturg im gegenwärtigen China beigemessen wird. John McDonald illustrierte in seinem Vortrag die Rolle des Künstlers im Verhältnis zwischen Politik und Kunst und seiner Suche nach einer Befreiung der Kunst von jeglicher Politik und Ideologie. Ausgehend von Gaos literarischen Werken beschäftigte Lin Gang sich unter anderem mit Gaos Verständnis von der Rolle und der Funktion der Literatur im Hinblick auf politische und wirtschaftliche Restriktionen und die notwendige Abgrenzung dieser gegenüber jeder Form von „-ismus“ und damit einhergehenden Ideologien.

Mittwoch, 26. Oktober 2011

9:00 Uhr	Gao Xingjian's <i>Soul Mountain</i> : In Search of the Lonely Voice Anurag Bhattacharyya (Dibrugarh University)	Panel: "Fate, Nature, and the Self in Gao Xingjian's Works" Chair: Marián Gálik (Slovak Academy of Sciences)
9:45 Uhr	The Meanings of Nature in <i>Soul Mountain</i> , <i>Wild Man</i> , and <i>The Story of the Classic of Mountains and Seas</i> Thomas Moran (Middlebury College)	
10:45 Uhr	The Silence of Buddha: Triangulating Gao Xingjian, Brecht, and Beckett Antony Tatlow (University of Dublin)	
11:30 Uhr	Waiting for Modernity Carlos Rojas (Duke University)	
14:00 Uhr	<i>Wild Man</i> and the Idea of Freedom Gilbert C.F. Fong 方梓勳 (Hang Seng Management College)	
14:45 Uhr	傳統和自由：試談《冥城》及其戲劇版首演 ["Tradition and Freedom in the Play <i>Hades</i> and its Premiere Stage in Seoul"; Paper in Chinese] Soo Kyung Oh 吳秀卿 (Hanyang University)	
16:00 Uhr	Video Presentation: "La Silhouette sinon l'ombre" (90 min)	

Mit ihrer Präsentation leitete Lily Li am zweiten Konferenztag das Panel „Freiheit in Gao Xingjians prosaischen Werken“ (moderiert von Natascha Gentz) ein und befasste sich mit der allmählichen Loslösung des Erzählers/Protagonisten von

Donnerstag, 27. Oktober 2011

9:00 Uhr	The Twist of Fate: Political Absurdity and the Self in Gao Xingjian's Works Tam Kwok-kan 譚國根 (Open University of Hong Kong)	Panel: "Fate and the Self in Gao Xingjian's Plays" Chair: Jessica Yeung (Hong Kong Baptist University)
9:45 Uhr	Tracing the Unknown Fate in the Unknown Age – Gao Xingjian from Theatre to Cinema Fiona Sze-Lorrain (Poet and Literary Translator)	
11:00 Uhr	Trap Revisited: <i>The Man Who Questions Death</i> and the Tragedy of Modern Man Shelby K. Y. Chan (Hang Seng Management College)	
11:45 Uhr	多聲部角色的多元生命觀展演：《叩問死亡》與《夜間行歌》 ["Performing Pluralistic Views on Life through Polyphonic Characters: On <i>Inquiring Death</i> and <i>Ballade Nocturne</i> "; Paper in Chinese] Quah Sy Ren 柯思仁 (Nanyang Technological University)	
12:30 Uhr	<i>Closing Discussion</i>	

der obsessiven Beschäftigung mit dem chinesischen Heimatland hin zum Versuch einer Balancierung zwischen Vergangenheit und Gegenwart und der Rekonstruktion seiner Identität im Kontext des Exils. Jessica Yeung ging in ihrem Vortrag auf das Thema der Reise und der Spannung zwischen den Protagonisten und ihrer zunehmend verinnerlichten Bewältigung der Vergangenheit in Gaos Romanen ein. Zhang Yinde näherte sich der Panelfrage aus der Perspektive der in Gaos literarischen Werken zu findenden klassischen Mythenbilder und ihrer Relevanz im Hinblick auf die von ihm

propagierten Befreiung des individuellen Bewusstseins von inneren wie äußeren Einschränkungen. Erst die Vollendung dieses Prozesses, symbolisiert mit zahlreichen Metaphern aus der chinesischen Mythologie, ermöglicht es dem Individuum, Einfluss auf sein Schicksal zu nehmen und, ähnlich einem Vogel, frei und unbeschwert zu sein. Abschließend interpretierte Noël Dutrait die Verwendung verschiedener Personalprotonomen als Repräsentation der ständigen Konflikte und Konfrontationen der Protagonisten seiner Romane und den Zusammenhang wiederkehrender Themen wie Sexualität, Freiheit und Exil.

In ihrem Beitrag über die französischsprachigen Theaterstücke Gaos stellte Claire Conceison insbesondere die Relevanz der Anwendung von Zweisprachigkeit als Möglichkeit der Durchdringung und zugleich Befreiung des Autors von kulturellen und literarischen Kategorien heraus. Wang Liying widmete sich in ihrem Vortrag – ausgehend von intrinsischen Schwierigkeiten der Moderne wie Ambiguität, Fragilität und Kontingenz – dem Konzept der Freiheit in dem autobiographischen Roman „Das Buch eines einsamen Menschen“ und stellte dieses in Relation zu Isaiah Berlins Konnotation der Freiheit.

Das Panel „Schicksal, Natur und das Selbst in Gao Xingjians Werken“ (moderiert von Marián Gálik) führte Anurag Bhattacharyya ein, der in seiner Präsentation der Suche des Protagonisten in „Der Berg der Seele“ nach der eigenen Identität und seiner Reflexion über die menschliche Existenz, Gesellschaft, Geschichte und des eigenen Lebens in der Einsamkeit der Natur wie auch in der Begegnung mit anderen Menschen besondere Aufmerksamkeit schenkte. Thomas Moran setzte sich an-

Freitag, 28. Oktober 2011

Lesung

„Gao Xingjian – Nobelpreisträger für Literatur.“
Ort: Zeitungs-Café Hermann Kesten in der Stadtbibliothek

Am 28. Oktober um 19 Uhr lud das Internationale Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung der Universität Erlangen-Nürnberg und die Stadtbibliothek Nürnberg zu einer Lesung Gao Xingjians im Zeitungs-Café der Stadtbibliothek ein. Gao, der seit 1987 im französischen Exil lebt, erhielt im Jahr 2000 als erster chinesischsprachiger Schriftsteller den Nobelpreis für Literatur und setzt sich in seinem literarischen Schaffen mit Fragen der Freiheit und Identität auseinander. Die Lesung bot einen kleinen Einblick in das Leben und Werk Gaos. Im Mittelpunkt stand sein Roman *Berg der Seele*.

schließlich mit der Frage des Verhältnisses zwischen Mensch und Natur in ausgewählten Werken Gao Xingjians auseinander und schlug eine neue Leseart vor, die die Rückkehr der Protagonisten in die Natur als einen Versuch wertet, weg von der korrumpierten und von Ideologien geprägten Gesellschaft zu einem ausgeglichenen Lebensweg zurückzukehren, der den Menschen der Freiheit ein Stück näher zu bringen vermag. Antony Tatlow befasste sich mit Gao Xingjian und seiner Rezeption der großen Schriftsteller Bertolt Brecht und Samuel Beckett und wies auf



Gao Xingjian:
La Mémoire Perdue (2003),
 Tusche auf Reispapier

EINBLICK

Video verfügbar:

Gao Xingjian Documentary
 Dokumentation über Gao Xingjian
 und die IKGF Gao Xingjian Konferenz
 (2011) - Länge: 31m 05s, Englisch

 ikgf.fau.de
 > Publications > Videos

ästhetische und literarische Gemeinsamkeiten hin, die sich trotz der sehr unterschiedlichen kulturellen Kontexte in den Arbeiten der drei Künstler finden lassen. In seinem Vortrag interpretierte Carlos Rojas Gaos Theaterstück „Die Busstation“ als sinnbildlichen Kommentar zu Chinas rekurrierenden Versuchen, sich in seinem Weg in die Moderne an internationalen Modellen und Maßstäben zu messen, und stellte einen Vergleich zu ähnlichen Werken gegenwärtiger chinesischer Künstler her.

Gilbert Fong analysierte Gaos Konzept der Freiheit auf Grundlage des Theaterstückes „Die Wilden“ und betonte im Besonderen das Charakteristikum des Passiven, mit dem der Schriftsteller die Freiheit hier umschreibt. Nach Ansicht des Vortragenden ließen sich in späteren Werken noch andere, teils konträre Eigenschaften der Freiheit sowie eine eindeutige Tendenz von externen zu internen Faktoren erkennen. Sookyung Oh beschäftigte sich anschließend mit dem Zusammenspiel von Tradition und Freiheit in Gaos Theaterstücken und präsentierte Ausschnitte aus der koreanischen Uraufführung des Stückes „Hades“.

Mit seinem Vortrag eröffnete Kwok-kan Tam am letzten Konferenztag das Panel „Schicksal und das Selbst in Gao Xingjians Theaterstücken“ (moderiert von Jessica Yeung) und interpretierte Gao Xingjians Protagonisten als Subjekte, die aufgrund von sozialer und politischer Absurdität im gegenwärtigen China determiniert sind

27. Okt - 24. Nov 2011

Kunstaussstellung

„Gao Xingjian – Nobelpreisträger für Literatur.
 Malerei in Chinatusche auf Reispapier“
 Ort: Museum Tuscherschloss

Bei den ausgestellten Werken handelte es sich um Malereien mit traditioneller chinesischer Tusche auf Reispapier. Die zeitgenössischen Gemälde wurden als zweite Erzählebene in die vorhandene Dauerausstellung des Tuscherschlosses integriert und kontrastiv zu den Renaissancekunstwerken in Szene gesetzt.

und in ihrer Suche nach Freiheit einen Prozess der Selbsttäuschung und Selbstverleugnung durchlaufen. Fiona Sze-Lorrain illustrierte Gaos künstlerische Entwicklung von Theater zu Film mit Blick auf die Frage hin, in welcher Form das Schicksal porträtiert wird und inwiefern das Schicksal weniger als Reise als vielmehr als eine Art Ziel oder Ende verstanden werden kann. Shelby Chan widmete sich in ihrer Präsentation der Figur des modernen Menschen in Gaos Theater und der Illustration der zwei größten einschränkenden Faktoren der Moderne, der Politik und des Kommerz, die den Menschen in seiner Freiheit beeinträchtigen. Zum Abschluss ging Quah Sy Ren auf Gaos einzigartige Technik der polyphonen Theaterrollen als Repräsentanten verschiedener Identitäten ein und diskutierte diese im Hinblick auf die rekurrierenden Themen des Lebens, des Todes und der Freiheit in den Werken des Schriftstellers.

Das Symposium vermittelte nicht nur einen tieferen Einblick in Gao Xingjians Biographie und Schaffen, sondern zielte auch darauf ab, ihn einem öffentlichen Publikum in all seinen Facetten zu präsentieren. Die Konferenztage fanden ihren jeweiligen Abschluss mit einer Video-Präsentation der Filme „Après le déluge“, „Snow in August“ und „La silhouette sinon l'ombre“. In Kooperation mit der Stadt Nürnberg präsentierte das Kolleg in einer Ausstellung im Museum Tuscherschloss einige seiner Kunstwerke. Mit der wohl traditionellsten aller chinesischen Maltechniken – Chinatusche auf Reispapier – formuliert Gao abstrakte Bilder, die im weitesten Sinn an Landschaften erinnern und innere Welten oder kosmische Vorgänge assoziieren. In der Malerei, seiner zweiten großen Leidenschaft, sieht er sich nach wie vor der klassischen chinesischen Tradition verbunden und verknüpft westliche und chinesische Elemente und Einflüsse zu einer einzigartigen Synthese. Bis Ende November waren die zeitgenössischen Gemälde als zweite Erzählebene in die Dauerpräsentation des Museums integriert und gleichzeitig bewusst kontrastiv zur historischen Ausstattung und den bedeutenden Renaissancekunstwerken in Szene gesetzt. Ebenfalls in Kooperation mit der Stadt Nürnberg lud das Kolleg Ende Oktober zu einer Lesung Gao Xingjians im Zeitungs-Café der Stadtbibliothek ein. Im Mittelpunkt stand sein Roman „Der Berg der Seele“. Zum Abschluss seines Besuches durfte sich der Nobelpreisträger in das Goldene Buch der Stadt Nürnberg eintragen.

Nikola Markewitsch, M.A.

Unterwegs im Namen der Religion. Pilgern als Form von Kontingenzbewältigung und Zukunftssicherung in den Weltreligionen

Internationale Konferenz, Erlangen, 10.-11. November 2011

In Erlangen richtete das Internationale Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung (IKGF) am 10. und 11. September 2011 eine interdisziplinäre Konferenz aus, die sich in einem vergleichenden Ansatz mit dem Pilgern in den Weltreligionen befasste. Das Phänomen der Pilgerreise sollte dabei in erster Linie als Ritual in den Blick genommen werden, das imstande ist, nicht nur geografische, sondern auch kulturelle Entfernungen zu bewältigen. Ziel sollte sein, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Religionen auch im Hinblick auf den Aspekt des zukünftigen Heils aufzuzeigen.

In seinem Einführungsvortrag beschrieb KLAUS HERBERS (Erlangen) den Aspekt des Unterwegsseins als menschliche Konstante und gesellschaftsübergreifendes Phänomen. Pilgern als Unterwegssein in religiösem Kontext umfasst dabei neben der real greifbaren Seite in einem metaphorischen Sinne auch eine geistig-geistliche Seite, ein Gesichtspunkt, welcher bei dem vorliegenden vergleichenden Zugriff von Bedeutung ist. Im anschließenden Vortrag knüpfte ANDREAS NEHRING (Erlangen) aus religionswissenschaftlicher Perspektive an diese Überlegungen an. Er machte das „Heilige“ als Spezifikum des Pilgerns aus, was eine Sakralisierung von Bewegung und Orten bedingt. Dass Pilgern dabei für die Herausbildung von Identitäten als konstitutives Element, Mobilität mithin als Mittel zur Kontingenzbewältigung fungiert, konnte auch KARIN STEINER (Würzburg) mit Blick auf die Pilgerfahrt im brahmanisch-sanskritischen Hinduismus feststellen. In einem Beispiel aus dem altindischen Sanskrit-Epos *Mahābhārata* konnte sie zudem Strukturen aufzeigen, die das Pilgern in dieser religiösen Tradition bis heute bestimmen, auch wenn dieser Text selbst keine Bedeutung mehr besitzt.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz am Tagungsort, dem Zentrum für Medizinische Physik und Technik, Universität Erlangen.

Die Sektion „Intentionen und Vorbereitungen des Pilgerns: Bitte, Dank und Vorhersage“ wurde von Alessandro Gori (Florenz) durch einen Überblick über die Bedeutung der Hadsch eingeleitet, was einen optimalen Hintergrund für den Vortrag von HEIKO SCHUSS (Erlangen) bot, der sich mit den wirtschaftlichen Implikationen der rituellen Pilgerfahrt im Islam (am Beispiel von Hadsch und ‘Umra) und deren historischer Entwicklung befasste. Das „Heilige“, das Andreas Nehring religionsgeschichtlich als Spezifikum des Pilgerns gegenüber dem Tourismus ausgemacht hatte, steht hier aus unterschiedlichen Gründen in enger werdender Verbindung mit dem Tourismus. Gegen eine allzu simple Unterscheidung zwischen religiöser und nicht-religiöser Pilgerreise argumentierte auch CHARLES CASPERS (Nijmegen), der anhand zahlreicher Beispiele aus den Niederlanden Entwicklungen bis in die Gegenwart elaborierte. Für die Intentionen des Pilgerns konnte Caspers eine Zunahme der Pilgerfahrt aus Dankbarkeit gegenüber der Pilgerfahrt mit dem Ziel der Fürbitte beobachten. Der dritte Vortrag dieser Sektion betraf abermals den Hinduismus und zeigte anhand der Prozessionen im Wallfahrtsort Varanasi auf, wie Intentionalität und Kontingenz im Spannungsfeld präskriptiver „Raumtexte“ der sanskritischen Tradition und historischer Pilgerpraxis zu einer dynamischen Praxis des Unterwegsseins führt.

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

Der zweite Konferenztag begann mit einer Sektion mit dem Titel „Pilgern zwischen ritueller Vorschrift und Freiheit“, die den Grad der Verpflichtung zu bestimmten religiösen Praktiken in den verschiedenen Religionen ausloten sollte. Einleitend rückte Hannes Möhring (Erlangen) die Pilgerfahrt in einen Zusammenhang mit den christlichen Kreuzzügen des Mittelalters. Auf einer theoretisch-systematischen Ebene siedelte im Anschluss TILMAN ALLERT (Frankfurt/M.) seinen Vortrag an. Ohne sich auf eine bestimmte Religion zu fokussieren, definierte er aus einer soziologischen Perspektive das Pilgern unter dem Minimalkriterium des Ortswechsels als eine kommunikative Praxis mit Eigenaktivität, die einen in die Lebensführung eingebauten Zweifel zu verdrängen sucht. Pilgern ließe sich demnach als reproduzierte Religionsentstehung auffassen. In einer Fortführung der Gedanken von Andreas Nehring und Charles Caspers konnte er somit die dem Pilgern immanente Sakralität als selbstkreiert festmachen. Im anschließenden Beitrag beschrieb RICHARD LANDES (Erlangen), wie sich im Europa des 11. Jahrhunderts die Einstellung zum Pilgern veränderte und wie Endzeiterwartungen um das Jahr 1000 Einfluss auf religiöse Praxis und Glaubenssätze gewannen. Diese Entwicklungen resultierten im

Donnerstag, 10. Nov. 2011

- 13:30 Uhr **Begrüßung und Einführung | Welcome Address and Introduction**
Prof. Dr. Klaus Herbers (Erlangen)
- 14:00 Uhr **Eröffnungsvortrag | Opening Lecture**
Auf dem Weg zum ‚Heiligen‘? Pilgern aus religionswissenschaftlicher Perspektive
Prof. Dr. Andreas Nehring (Erlangen)
- TRÄUME, VISIONEN UND PILGERTUM | DREAMS, VISIONS AND PILGRIMAGE**
- 14:30 Uhr **König Yudhishthiras Vision: Pilgerfahrt im brahmanisch-sanskritischen Hinduismus**
PD Dr. Karin Steiner (Würzburg)
- INTENTIONEN UND VORBEREITUNGEN DES PILGERNS: BITTE, DANK UND VORHERSAGE | THE INTENTIONS AND PREPARATIONS BEHIND PILGRIMAGE: PLEADING, THANKING AND PROGNOSTICATION**
- 15:45 Uhr **Introduction**
Prof. Alessandro Gori (Florenz)
- 16:00 Uhr **Aspekte von Intentionalität und Kontingenz im nordindischen Wallfahrtsort Varanasi**
PD Dr. Jörg Gengnagel (Heidelberg)
- 16:30 Uhr **Ökonomische Aspekte der islamischen Pilgerfahrt**
Dr. Heiko Schuß (Erlangen)
- 17:15 Uhr **Ex voto. Christian Pilgrimage During the Middle Ages and Beyond**
PD Dr. Charles Caspers (Nijmegen)

Freitag, 11. Nov. 2011

PILGERN ZWISCHEN RITUeller VORSCHRIFT UND FREIHEIT | PILGRIMAGE BETWEEN RITUAL PRESCRIPTION AND FREEDOM

- 9:00 Uhr **Einführung**
PD Dr. Hannes Möhring (IKGF Fellow)
- 9:15 Uhr **Transitorische Glaubensvirtuosität – elementarsoziologische Anmerkungen zum Pilgertum im Islam**
Prof. Dr. Tilman Allert (Frankfurt/M.)
- 9:45 Uhr **Mass Pilgrimages: Voluntary and Prescribed, Yearly and Apocalyptic**
Prof. Richard Landes (IKGF Fellow)
- 10:45 Uhr **Approaching Emptiness: Buddhist Pilgrimages in Japan**
Dr. Katja Triplett (Marburg)
- QUALITÄT UND MATERIALITÄT HEILIGER STÄTTEN | THE QUALITY AND MATERIALITY OF HOLY PLACES**
- 14:30 Uhr **Einführung**
Prof. Dr. Hartmut Bobzin (Erlangen)
- 14:45 Uhr **Pilgrimage to Santiago**
Prof. Fernando López Alsina (Santiago de Compostela)
- 15:15 Uhr **The Hajj, the Meccan Sanctuary, and Hopes for the Future**
Prof. Gerald Hawting (London)
- 15:45 Uhr **For which Purpose did Medieval Jewish Pilgrims travel?**
Prof. Cyril Aslanov (Jerusalem)
- 16:45 Uhr **Pilgrimage and Regional Consciousness in Hindu India**
Prof. Anne Feldhaus (Tempe, AZ)
- 17:15 Uhr **Splending Religiosity. The Cultural Economics of Divination on China's Southern Sacred Mountain**
Prof. Robert LaFleur (Beloit, WI)

europäischen Christentum in der Massenpilgerfahrt, die sich ihrerseits mehr und mehr mit dem Heiligen Land und Jerusalem in Verbindung setzte. Vorläufiger Höhepunkt dieser Entwicklung war der Erste Kreuzzug 1096-99. Der Referent zog dabei auch Parallelen zu Praktiken des Pilgers in Islam und Judentum und wies dabei auch die eschatologische Dimension der heutigen Islampilgerfahrt nach Mekka hin. Eine eher geographische Dimension eröffnete KATJA TRIPLETT (Marburg) in ihrem Vortrag zu buddhistischer Pilgerfahrt im modernen Japan. Dabei konnte sie die Komplexität des Verhältnisses von äußerlicher Wirklichkeit und spiritueller Signifikanz aufzeigen. Präskriptive Texte geben dabei sowohl detailliert Richtlinien vor als auch die Erlaubnis zu einer beachtenswerten Wahlfreiheit hinsichtlich des Erreichens der zahlreichen einzubeziehenden Rituale.

Die besonders lange zweite Sektion des Tages schloss unter dem Titel „Qualität und Materialität heiliger Stätten“ Christentum, Islam, Judentum, Hinduismus und Buddhismus ein. Die Weite des Themas führte zu einem facettenreichen und interessanten Querschnitt durch die Religionen. Im ersten Beitrag stellte FERNANDO LÓPEZ ALSINA (Santiago de Compostela) eines der bedeutendsten Pilgerziele in Europa vor, Santiago de Compostela. López Alsina verband eine historische Perspektive mit einer Sicht auf den heutigen Wallfahrtsort, wobei er die Diversität der Pilger mit Blick auf die

jeweiligen Herkunft und Motivationen deutlich machte. Ebenfalls die Frage nach der Motivation, diesmal für jüdische Pilger, stellte CYRIL ASLANOV (Jerusalem). Die Antwort war hier vielfältig: Einige reisten für spirituelle Zwecke mit dem Wunsch verbunden, das Heilige Land zu sehen, andere von einer messianischen Mission inspiriert, einige unternahmen die Reise, um Unterricht von renommierten Lehrern oder Philosophen zu erhalten, andere zu den Gräbern bereits verstorbener Lehrer. Insgesamt ist es oft schwierig, mittelalterliche jüdische Wallfahrt von anderen Reisen zu unterscheiden, besonders in den Mittelmeerländern, wo der Dar al-Islam zeitweise eine beispiellose persönliche Mobilität erlaubte. Cyril Aslanov gelang es jedoch, eine bemerkenswerte Vielfalt an Motivationen in seiner Taxonomie der mittelalterlichen jüdischen Wallfahrt zu demonstrieren. Stärker auf die Bedeutung des Pilgerns für eine Region konzentrierte sich ANNE FELDHAUS (Tempe, AZ) am Beispiel von Pilgerstätten im indischen Maharashtra. Dabei skizzierte sie, wie die Praktiken des Pilgerns, die sich selbst als komplex und vielfältig zeigen, zur Stärkung und Schaffung regionaler Identitäten in jenem Gebiet führen kann. Zwar werden solche durch Rituale des Pilgerns geformte Identitäten politisch zu instrumentalisieren versucht, doch konnte Anne Feldhaus zeigen, dass sie nicht unbedingt zum Anstieg regionaler politischer Bewegungen führen.

Noch einmal an die vorangegangene Sektion anknüpfend bemerkte GERALD HAWTING (London), dass die islamische Lehre an dieser Stelle relativ wenig Spielraum für die Personalisierung von religiösem Ritual und die Planung für die Zukunft bietet. Es gibt keine Orakel oder prophetische Elemente für die Pilgerfahrt nach Mekka,

wie sie nach islamischem Recht ausgeführt wird. Dennoch konnte Hawting zeigen, dass narrative Darstellungen der Hadsch dazu dienen können, dieses Bild durch einen bestimmten, persönlichen Blick zu verdrängen. Allerdings seien die Quellen oft schwer zu bedienen und neigen dazu, der „offiziellen“ Lehre zu entsprechen; Einzelangaben über persönliche Hoffnungen und Bestrebungen müssen aus Texten, die auf den ersten Blick unlösbar und wenig originell dünken, herausgelöst werden. In dem Vortrag der Konferenz zu Praktiken des Pilgerns in China stellte ROBERT ANDRÉ LAFLEUR (Beloit, WI) zum Abschluss anhand einiger Fotos und persönlicher Erfahrungen vor, wie divinitorische Praxis und Pilgern miteinander korrelieren und verortete dies sodann in einem historisch-politischen Kontext. Da dieser Punkt bereits in einigen vorangegangenen Beiträgen angeklungen war, waren alsdann Robert LaFleurs kenntnisreiche Ausführungen darüber, wie die moderne Tourismusindustrie und jahrhundertealte religiöse Praktiken aufeinander einwirken, von besonderem Interesse.

Eine kurze allgemeine Diskussion beschloss die Konferenz. Als Ergebnis wurde von Klaus Herbers die Erkenntnis festgehalten, dass erst neue theoretische Basis-Elemente eine Erschließung der kognitiven Tiefendimension der Religionen grundlegend auch in Bezug auf das Pilgerthema ermöglichen (wie insbesondere in den Vorträgen von Nehring und Allert nahe gelegt). Eine Historisierung der Perspektive würde zudem der offensichtlich gewordenen Vielfalt der Dimensionen des Pilgerns Rechnung tragen. Dies soll das Ziel einer Folgeveranstaltung sein, die im Juli 2013 stattfinden wird.

Hans-Christian Lehner & Dr. Erik Niblaeus

Fate, Freedom and Prognostication in Indian Traditions

Workshop, Erlangen, 1.-2. Februar 2012

Eine immer wiederkehrende Schwierigkeit in der Beschäftigung mit fremden Kulturen ist die Tatsache, dass man in der akademischen Auseinandersetzung mit ihnen nicht umhinkommt, sie mit Begriffen zu beschreiben, die dem eigenen Kulturkreis entstammen. Damit geht jedoch, was wohl kaum weiter erläutert zu werden braucht, eine erhebliche Gefahr einher, die falschen Fragen zu stellen und falsche, oder doch zumindest stark verzerrte, Antworten zu erhalten. Wenn wir uns etwa in der Absicht der indischen Kultur zuwenden, etwas über die Auffassung von „Schicksal“ oder „Freiheit“ zu erfahren, stehen wir in geradezu klassischer Weise vor einem Problem dieser Art. Eine einfache und allgemeingültige Lösung gibt es in solchen Fällen nicht, aber ein guter erster Schritt dürfte immer darin bestehen, möglichst unvoreingenommen Erscheinungen aus allen Lebensbereichen zu beschreiben und zu analysieren, die – in einem weiten und vagen Sinne – für den westlich geprägten Forscher in einem

gewissen Zusammenhang mit dem jeweils untersuchten Bereich, in unserem Fall mit der Schicksalsproblematik, stehen.

Wenn man sich nun mit dieser Fragestellung der indischen Kultur nähert, bemerkt man sehr rasch, dass einschlägige Motive, Phänomene und Ideen sowohl im alten wie auch im zeitgenössischen Indien nahezu allgegenwärtig sind. Angesichts dieser Tatsache ist es überraschend, dass sich die Indologie des genannten Themas bisher mit nur verhältnismäßig geringer Intensität angenom-

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

men hat. Der im Februar 2012 am IKGf veranstaltete Workshop „Fate, Freedom, and Prognostication in Indian Traditions“ entspricht dem Anliegen des Forschungskollegs, seine Thematik mit Fokus auf den ostasiatischen und europäischen Raum, aber im steten Dialog gerade mit dem indischen Raum, zu entwickeln und sucht gleichzeitig dem beschriebenen Desiderat innerhalb der Indologie zu begegnen. Bei dem Workshop kamen auf Philosophie, Astrologie, epische Literatur und Buddhismus spezialisierte Indologen zusammen, die der Fragestellung aus ihrer jeweiligen Perspektive nachgingen, aber auch Verbindungen zwischen den einzelnen Beiträgen und über den indischen Bereich hinaus aufzeigten.

Drei Beiträge betrafen in unterschiedlicher Weise das große Epos *Mahābhārata*; die Tatsache, dass mehrere Teilnehmer sich auf dieses Werk bezogen, ist nicht weiter verwunderlich, denn es stellt einen der zentralen Texte der hinduistischen Tradition dar. Sein Entstehungsprozess erstreckt sich über einen Zeitraum von vielen Jahrhunderten (ganz grob wahrscheinlich etwa vom 5. Jh. vor bis zum 5. Jh. nach unserer Zeitrechnung), so dass es gewissermaßen eine Enzyklopädie dieses Abschnitts der indischen Geistesgeschichte darstellt; darüber hinaus ist es in vielerlei Hinsicht prägend für die weitere Entwicklung gewesen.

Neben der Kernhandlung – einer Fehde zwischen zwei Zweigen einer Herrscherfamilie, die in einer gigantischen Schlacht kulminiert – enthält das Epos auch sehr umfangreiche philosophische Passagen und zahllose kürzere und längere Episoden, die an verschiedenen Stellen eingefügt sind und die Erzählung ergänzen, erläutern usw. Eine

kurze Geschichte dieser Art nahm Philipp Maas von der Universität Wien zum Ausgangspunkt, um das Verhältnis zweier konkurrierender Konzeptionen zu der Frage erörtern, was das menschliche Schicksal bestimmt: Während die ältere, vedische Auffassung die Möglichkeit sieht, durch von Priestern vollzogene Opferhandlungen massiv und gezielt Einfluss auf die Lebensereignisse des Einzelnen zu nehmen, stellen für die jüngere Karma-Theorie die moralisch relevanten Werke der jeweiligen Person den entscheidenden Faktor dar. Die Spannung zwischen diesen beiden Paradigmen wird,

wie Maas erläuterte, in der genannten Geschichte literarisch reflektiert und in vermittelnd-inklusive Weise gelöst.

Auch der Autor dieser Zeilen befasste sich mit dem *Mahābhārata*, allerdings nicht mit einer einzelnen Passage. Vielmehr wurde das Material seines Vortrags von formelhaften Wendungen gebildet, die Wörter aus dem Bedeutungsfeld „Schicksal“ enthalten, wie *daiva* („das Göttliche“), *diṣṭa* („das Bestimmte“), *kāla* („Zeit“) und andere. Wie er anhand computergestützter Textanalysen zeigte, sind diese Versatzstücke der epischen Sprache wahrscheinlich in recht früher Zeit entstanden, was sie zu möglichen Fundgruben für eine „epische Weltanschauung“ macht. Aus ihrer Analyse dieser Ausdrücke und der Kontexte

ihres Vorkommens ergab sich folgendes Bild: Der „Sitz im Leben“ von Konzepten aus dem Umkreis des „Schicksals“ sind Situationen, in denen menschliche Kraft, Voraussicht u. dgl. an ihre Grenzen stoßen; in diesem Sinne sind diese Begriffe ursprünglich gewissermaßen negativer Natur.

An zahlreichen Stellen erzählender wie wissenschaftlicher indischer Texte werden Vorzeichen

beschrieben, die darauf hindeuten, dass ein bestimmtes, meist unheilvolles Ereignis, eintreten wird, die es also in gewissem Rahmen erlauben, das Schicksal vorauszusagen. In seinem methodologisch orientierten Beitrag erläuterte Oliver Hellwig (Univ. Heidelberg), u. a. anhand des *Mahābhārata*, wie sich eine computergestützte



Die Teilnehmer des Workshops, der sich mit „Schicksal, Freiheit und Prognose in indischen Traditionen“ beschäftigte.

Topos-Analyse auf Erwähnungen solcher Omina und verwandter Phänomene anwenden lässt. Dabei zeigte sich die außerordentlich große Nützlichkeit solcher Methoden für die Indologie mit ihren immensen, noch unzureichend erschlossenen Textmassen.

Mittwoch, 1. Februar 2012

9:00 Uhr	A Hierarchy of Conflicting Causes for Destiny – The Jantūpakhyāna of the Mahābhārata in its Contexts Dr. Philipp Maas (Univ. Wien)
10:00 Uhr	Howling Jackals and Twitching Eyes – Searching for Descriptions of Omina using Computational Methods, with a Special Focus on Domain-Specific Sanskrit Vocabulary PD Dr. Oliver Hellwig (Univ. Heidelberg)
11:00 Uhr	Aspects of Fate and Freedom in the Mahābhārata Dr. Sven Sellmer (Univ. Poznań)
11:50 Uhr	Fate, Freedom, and Prognostication according to the Later Theistic Tradition of Vedānta Dr. Marcus Schmücker (ÖAW Wien)
14:40 Uhr	Becoming a Buddha: The Role of Fate and Prediction in the Career of a Mahāyāna Bodhisattva PD Dr. Ingo Strauch (FU Berlin)
15:30 Uhr	Questioning the Gods: The Practices of Provoked Oracular Possession in the Vidyāpīṭha Tantras Dr. Olga Serbaeva (Univ. Zürich)
16:30 Uhr	The Indian Reception of Medieval Perso-Arabic Astrology (tājika-śāstra) Dr. Martin Gansten (Univ. Lund)
17:20 Uhr	‘Fate or Freedom’ vs. ‘Fate and Freedom’ – Inside Views of Two Indian Traditions Anand Mishra, M.A. (Univ. Heidelberg)

Eine philosophische Perspektive auf die behandelte Problematik steuerte Marcus Schmücker von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften bei, indem er sich mit einschlägigen Gedanken der auf Rāmānuja zurückgehenden Schule des qualifizierten Monismus (*viśiṣṭādvaita*) beschäftigte. In diesen subtilen Diskussionen geht es unter anderem darum zu erklären, wie die Existenz Gottes mit dem Phänomen der Zeit und der Idee von der Verantwortung des Menschen für sein Schicksal im Wiedergeburtenskreislauf in

Einklang gebracht werden kann. Diese theistischen Denker versuchen die hier drohenden Widersprüche zu entkräften, indem sie betonen, dass Gott freiwillig und aus Güte das Weltgeschehen in Gang hält, da die Wesen nur auf diese Weise den Weg zur endgültigen Befreiung (*mokṣa*) beschreiten können.

Ingo Strauch (FU Berlin/Univ. Würzburg) sprach über eine für den Mahāyāna-Buddhismus spezifische Form von Prophezeiung, die (unter dem Terminus *technicus vyākaraṇa*) einen festen Bestandteil in der Laufbahn eines Bodhisattva ausmacht: Einem Menschen, der sich diesem Leben verschrieben hat, wird von dem Buddha, dessen Schüler er ist, vorhergesagt, dass er eines Tages die Buddhaschaft erlangen werde. Der Vortragende war in der glücklichen Lage, Fragmente eines erst kürzlich entdeckten und von ihm selbst bearbeiteten sehr alten Birkenrindenmanuskripts für seine Forschungen nutzen zu können.

Bei der behandelten Thematik durfte ein Blick auf die im heutigen Indien höchst populäre Astrologie auf keinen Fall fehlen, die denn auch im Mittelpunkt der beiden letzten Vorträge stand. Martin Gansten von der Universität Lund beschäftigte sich mit dem Eindringen der persisch-arabischen Astrologie nach Indien, einem der wenigen Beispiele für einen nennenswerten intellektuellen Import in die indische Kultur vor der Kolonialzeit; tatsächlich ist die Erinnerung an die fremde Herkunft noch im Namen *tājika-śāstra* enthalten, dessen erster Teil auf mittelpersisch „Araber“ bedeutet. Der schwedische Gelehrte betonte, dass viele Aspekte dieses Forschungsfeldes noch sehr unzureichend behandelt seien, namentlich die Einzelheiten des etwa vom 9. bis zum 13. Jh. andauernden Übernahmeprozesses, die Inhalte dieser Form der Astrologie sowie die – z. T. kritische – Reaktion der indischen Gelehrten auf sie.

Den Abschluss des Symposions machte Anand Mishra (Univ. Heidelberg), der mit reichhaltigem und verschiedenartigem Material, darunter von ihm selbst geführte Interviews, die Spannweite der im heutigen Indien anzutreffenden Einstellungen zur Astrologie darstellte. Diese reicht von festem Glauben an deren Zuverlässigkeit bis zu grundsätzlicher Kritik, welche nicht nur von Naturwissenschaftlern vorgebracht wird, sondern auch von Anhängern verschiedener religiöser Traditionen.

Angesichts der beschränkten Teilnehmerzahl und der Größe des zu bearbeitenden Gebietes, konnten natürlich keine umfassenden Ergebnisse erzielt werden, doch es wurde sehr deutlich, eine wie zentrale Stellung die weit verstandene Schicksalsproblematik in den verschiedensten Ausprägungen der indischen Kultur einnimmt, und diverse Verbindungen zeichneten sich ab, die zu weiterer, vertiefender Forschung einladen. Zu diesem Zweck ist ein Folge-Workshops im nächsten Jahr geplant, und die Ergebnisse der in diesem Rahmen geleisteten Forschungen und Diskussionen sollen in einem Buch erscheinen, das hoffentlich einen gewissen Überblick über die vielfältigen indischen Sichtweisen auf des Thema „Schicksal, Freiheit und Prognostik“ ermöglichen wird.

Dr. Sven Sellmer

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

Between Science and Divination: Modes of Ordering the World. Workshop in Celebration of the 1000th Anniversary of Shao Yong

Workshop, Erlangen, 20.-21. Januar 2012

Im Januar veranstaltete das IKGF einen Workshop aus Anlaß des 1000. Geburtstags von Shao Yong 邵雍 (1012-1077). Das Geburtstagswochenende wurde dazu genutzt, um über wesentliche Aspekte seines Werkes und seiner Rezeption zu diskutieren. Shao Yong genießt einen doppelten Ruf: Als einer der fünf Meister der Nördlichen Song (960-1125) zählt er zu den Mitbegründern des „Neo-Konfuzianismus“. Als Autor ihm zugeschriebener mantischer Werke genießt er den Ruf eines herausragenden Divinators mit fast schon folkloristischer Verehrung. Zwei Werke gelten als authentisch: *Huangji jingshi shu* (皇極經世書, i.F. *HJJS*), ein Buch über die Ordnung der Welt und der darin stattfindenden Prozesse, und *Yichuan jirang ji* (伊川擊壤集), eine Sammlung von Gedichten Shao Yongs.

In fünf Vorträgen wurden aus seinem inhaltlich vielschichtigen Werk die Themen Phonetik, *Buch der Wandlungen* (*Yijing* 易經), Zahlenlehre, Geschichte und Mystik näher beleuchtet und mit dem Thema des Kollegs „Schicksal, Freiheit und Prognose“ in Verbindung gebracht. Alain Arrault (École Française d'Extrême-Orient, Paris) stellte die phonetischen Tafeln des *HJJS* in den Mittelpunkt seines Vortrages. Sie stellen nicht nur die Möglichkeiten menschlicher Sprache dar, sondern geben ein erschöpfendes Bild aller Weltzustände. Chu P'ing-tzu (National Tsing Hua University) stellte die Rolle des *Buches der Wandlungen* (*Yijing*) in Shao Yongs Werk vor. Er wies dabei besonders darauf hin, daß unser Verständnis geprägt ist von der Interpretation durch Shao Yongs Sohn Shao Bowen 邵伯溫 (1057-1034) und Zhu Xi 朱熹 (1130-1200). Peter K. Bol (Harvard University) lieferte, ausgehend von Shao Yongs Satz „Dinge benutzen, um Dinge zu beobachten [use things to observe things] 以物觀物“, eine numerologische Interpretation der zwölf Inneren Kapitel (*neipian* 內篇) des *HJJS*. Basierend auf der Zwölfzahl (entsprechend der Anzahl der Erdzweige) ordnete er jedem Kapitel ein für es tragendes Thema zu. Don J. Wyatt (Middlebury College) untersuchte die epistemischen Grundlagen der historischen Betrachtungen im *HJJS* und machte

Objektivität, Relativität und Moralismus als die tragenden Säulen von Shao Yongs Welt- und Geschichtszugang aus. Sophia Katz (The Hebrew University of Jerusalem, IKGF Researcher in Residence) verwendete die Poesie Shao Yongs und zeichnete schließlich ein eher spirituell geprägtes Bild von Shao Yong, indem sie zu Recht auf die Unterscheidung von Beobachtung und Betrachtung hinwies.

In einer abschließenden Gesprächsrunde präsentierte jeder Teilnehmer in einem kurzen Statement einen Aspekt, unter dem Shao Yong mit Divination in Verbindung gebracht wird. Für wen denn Divination überhaupt betrieben werde, fragte Wyatt und berichtete Anekdoten über Frauen, die Shao Yong aufsuchen, um von ihm einen Orakelspruch zu erhalten. Es wurde aber auch deutlich, daß Shao Yong seine Vorbehalte gegenüber Divination hatte. So zitierte Arrault ein Gedicht, in welchem es heißt, „ein Orakel zu kaufen, heißt, Unsicherheit zu kaufen.“ Auf den Zusammenhang von chinesischem Schach (*weiqi* 圍棋) und Divination wies Katz hin und machte auf das lange erste Gedicht der Sammlung (das einzige, das außerhalb der chronologischen Ordnung steht) aufmerksam. Chu wies auf das Prinzip hin, aus einer systematisierten Vergangenheit die Zukunft vorhersagen zu können. Ein großer Teil der in Aufzeichnungen (*biji* 筆記) überlieferten Vorhersagen Shao Yongs ist nicht nur *post festum* erst überliefert, wie Bol bemerkte, sondern unterstreicht durch fragmentierte Überlieferung die Fragmentierung der Welt, zumindest unseres Wissens über sie. Daraus erhebt sich aber die Frage, ob wir denn überhaupt noch Möglichkeiten der Wahl hätten, kennten wir das zugrundeliegende System, so wie es dem Heiligen (*shengren* 聖人) zugeschrieben wird. Der Heilige kennt Himmel und Erde, er braucht keine Divination – aber der Rest der Menschheit benötigt sie.

Der Workshop wird in einer Publikation münden, die bei Monumenta Serica zur Veröffentlichung angenommen ist.

Martin Doesch, M.A.

Freitag, 20. Januar 2012

14:00 Uhr	Opening Remarks by Michael Lackner (Director, IKGF) and Martin Doesch
14:30 Uhr	Content and Principles of Shao Yong's Table of Sounds Alain Arrault (École Française d'Extrême-Orient, Paris)
16:00 Uhr	Shao Yong and His Yi 易 Learning Chu Ping-tzu (National Tsing Hua University)
17:00 Uhr	Shao Yong and Number Peter K. Bol (Harvard University)

Samstag, 21. Januar 2012

09:30 Uhr	The Transcendence of the Past: Objectivity, Relativism, and Moralism in the Historical Thought of Shao Yong Don J. Wyatt (Middlebury College)
10:45 Uhr	From Mysticism of Unity to Mysticism of Connection: The Intellectual/Spiritual Path of Shao Yong Sophia Katz (The Hebrew University of Jerusalem)
14:30 Uhr	Birthday Symposium ('Round Table'): Shao Yong and Divination
16:30 Uhr	Résumé – Concluding Remarks

Divinatory Traditions in East Asia: Historical, Comparative and Transnational Perspectives

Internationale Konferenz, Houston, 17.-18. Februar 2012

Vom 17. bis 18. Februar 2012 veranstaltete das IKGf gemeinsam mit dem Chao Center for Asian Studies der Rice University in Houston eine Tagung zu historischen, vergleichenden und transnationalen Perspektiven der Divination in Ostasien. Neben dem IKGf, das durch seinen Leiter, Prof. Dr. Michael Lackner sowie durch zwei Beiratsmitglieder (Prof. Dr. Anne Cheng, Collège de France und Prof. Dr. Marc Kalinowski, École Pratique des Hautes Études, Paris) vertreten war, beteiligten sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Geschichte, Religionswissenschaften und Philosophie der Rice University und verschiedener anderer US-amerikanischer, kanadischer, taiwanischer und europäischer Universitäten. Die Konferenz behandelte eine Thematik, die sowohl in Breite als auch Tiefendimension bislang noch nicht behandelt wurde, erschloss also wissenschaftliches Neuland:

Marc Kalinowski und Richard Smith gaben einen innovativen Überblick über die immer noch wenig bearbeitete Geschichte der mantischen Praktiken in China; punktuelle Präsentationen von Divination in literarischen Werken (Nanxiu Qian) und des visuellen Aspekts von Tempelorakeln in der Song-Dynastie (Susan Huang) rundeten den historischen Teil der Tagung ab. Divination im frühneuzeitlichen Japan (Matthias Hayek), die Verteidigung der „traditionellen Wissenschaften Chinas“ in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Michael Lackner) zeigten die Problematik dieser Wissenskulturen in der Begegnung mit der Moderne auf. Der unmittelbaren Gegenwart mantischer Praktiken in unterschiedlichen politischen und sozialen Kontexten waren Referate über Wahrsager im heutigen China (Stéphanie Homola), über Gender-



Marc Kalinowski (EPHE, Paris), Richard Smith (Rice University) und Michael Lackner (IKGF director) beim angeregten Austausch während des Workshops. (Photo: Anne Cheng)

Freitag, 17. Februar 2012

9:45 Uhr	Welcome Tanl Barlow, Director of the Chao Center for Asian Studies David Leebron, President of Rice University
10:00 Uhr	An Overview of Divination in China from the Shang through the Tang: Some Issues and Approaches Marc Kalinowski (École Pratique des Hautes Études, Paris)
11:00 Uhr	An Overview of Divination in China from the Song through the Qing: Some Issues and Approaches Richard Smith (Rice University)
13:45 Uhr	Divination in Works of the <i>Shishuo</i> Genre, China and Japan Nanxiu Qian (Rice University)
14:30 Uhr	The Visual Culture of Temple Divinations in Song Dynasty China Susan Huang (Rice University)
15:30 Uhr	Correcting the Old, Adapting the New: Baba Nobutake and the (Relative) Rejuvenation of Divination in Japan at the End of the 17th Century Matthias Hayek (Université Paris Diderot)
16:15 Uhr	Divination Practices among Vietnamese Minorities Alexei Volkov (National Tsing Hua University) and Dieu Linh Mai Bui (Concordia University, Montreal, Canada)

Samstag, 18. Februar 2012

9:30 Uhr	The Last Stand of 'Chinese Science': Yuan Shushan, Traditional Divination and Western Knowledge in Republican China Michael Lackner (University of Erlangen-Nürnberg)
10:15 Uhr	From Jianghu to Liumang: Working Conditions and Cultural Identity of Wandering Fortune-tellers in Contemporary China Stephanie Homola (École des Hautes Études en Sciences Sociales)
11:15 Uhr	Divining Hail: Deities, Energies, and Tantra on the Tibetan Plateau Anne Klein (Rice University)
13:30 Uhr	Women and Divination in Contemporary Korea Jennifer Jung-Kim (UCLA)
14:15 Uhr	Horoscopic Divination and Digital Technologies in Contemp. Korea David J. Kim (University of Pittsburgh)

Aspekte der Wahrsagung in Korea (Jennifer Jung-Kim) und der zunehmenden Einführung digitaler Technologien bei der Schicksalsberatung (David J. Kim) gewidmet. Praktiken und Theorien der Divination in Vietnam (Alexei Volkov und Dieu Linh Mai Bui) und Tibet (Anne Klein) ergänzten das Bild. Fragen von Transfer, Vergleich und historischer Entwicklung dieses für die ostasiatischen Kulturen so bedeutsamen und durchweg noch aktuellen Wissensbestandes wurden zum ersten Mal in größerem Umfang behandelt.

Prof. Dr. Michael Lackner
Direktor

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

KURZ NOTIERT

Mitglieder des IKGF nehmen an internationaler Konferenz zum Thema „Theorie und Anwendung. Buch der Wandlungen“ (Hainan) teil

Vom 1. - 5. Dezember fand in Hainan die internationale Konferenz "I-Ching: Theory and Application (易學: 理論與應用研討會)" statt, die von der im Entstehen begriffenen *International Association of Yijing Studies* 国际易学联合会 zusammen mit dem *Institute for the Research on Chinese Traditional Culture* 中華傳統文化研究院 in Haikou (Hainan Province), China, initiiert wurde. Mitglieder des Beirats (Prof. Dr. Lisa Raphals, Prof. Zhou Qi) und ehemalige Gastwissenschaftler (Dr. Dimitri Drettas, Dr. László Sándor Chardonens) nahmen mit Vorträgen teil. Dabei präsentierten Dr. Chardonens und Dr. Drettas methodologische Überlegungen zu ihrer komparativ sinologisch-mediävistischen Arbeit (Vortrag: 中世紀歐洲與中國占卜比較研究的方法論 - The Methodology of Comparative Research on Divination in Medieval Europe and China). Prof. Lisa Raphals trug zum Thema "Theorizing Divination: Chinese and Greek" vor. Prof. Dr. Zhou Qi stellte neben ihrem Vortrag zu "佛教 '預測' 理論與實踐中的 '矛盾' 及其邏輯理路之蠱測 - Buddhist 'Prognostication' - A 'Contradiction' in Theory as well as in Practice and the Analysis of its Inherent Logic" auch das Forschungskolleg der neugegründeten Vereinigung vor. Im Umfeld der Konferenz konnten die Teilnehmer auch wertvolle Interviews mit einigen der etwa 70 ebenfalls anwesenden Wahrsager durchführen, die für die weitere Forschungsarbeit eine ausgezeichnete Grundlage liefern.



Round Table: Imperial Millennialism 6000 AM I to 1000 AD



Am 4. Oktober 2011 fand unter Leitung von Prof. Dr. Richard Landes ein Round Table statt zum Thema: "Imperial Millennialism 6000 AM I to 1000 AD". An der Diskussion nahmen Katharina Enderle, Prof. Dr. Johannes Heil, PD Dr. Hannes Möhring, Levi Roach teil. Aus der Ankündigung: "Thrice in the first millennium of Christian history

contemporaries reached a millennial date – that is, a date which, according to belief in a sabbatical millennium, would mark the unleashing of the apocalyptic scenario and the advent of a millennium of peace and justice over the whole world. Two of these dates are specifically sabbatarian 6000 AM I = AD 500, and 6000 AM II = 801, and the last such date, 1000 (+1033), either millennial or eschatological. These dates also coincide with exceptional activity in Christian royal and imperial courts, producing a wide array of (often novel) discourse and behavior. We propose to look at the courts of these 'moments' and look for salient themes: 500 (Anastasios, Theodoric, Clovis); 801 (Charles the Great, Haroun al Rashid); 1000 (Otto III, Aethelred the Unready; Robert the Pious) and aim at comparing, contrasting, and exploring activity in royal and imperial courts at the advent and passage of these millennial dates."

Kooperation mit dem Zentrum für die Anthropologie der Religionen

Das 2010 gegründete Zentralinstitut der Universität Erlangen-Nürnberg, Sprecher: Prof. Dr. Jürgen van Oorschot, versteht sich als eine wissenschaftliche Plattform für disziplinen- und fakultätsübergreifende religionsbezogene und anthropologische Forschung und möchte auf den Feldern „Körper und Verkörperungen“, „Raum und Praktiken“, und „Norm/Normativität/Normenwandel“ interdisziplinäre religionsbezogene Forschung fördern. Die Zusammenarbeit mit dem ZAR besteht in der Mitgliedschaft von Einzelpersonen des IKGF in den Arbeitsgruppen des ZAR, dem Austausch von Informationen, und konkret in diesem Jahr in der Gestaltung eines Themenpanoramas des IKGF auf der nächsten Jahrestagung des ZAR am 2.-3. Oktober.

EINBLICK

Neue ausgewählte Vorträge sind als PDFs verfügbar unter

ikgf.fau.de
> Publications > Occasional Papers

- Prof. Dr. Christoph König, Universität Osnabrück, IKGF Visiting Fellow: Das Schicksal der Poesie. Zu Rilkes Sonett 'Giebt es wirklich die Zeit, die zerstörende?', Vortrag, IKGF Erlangen, 5. Juni 2012 (German version).
- Prof. Dr. Christoph König: The Fate of Poetry: On the Interpretation of Rilke's Sonnet 'Gibt es wirklich die Zeit, die zerstörende?', Lecture, IKGF Erlangen, June 5, 2012 (English version).
- Prof. Dr. Elena Esposito, Università di Modena e Reggio Emilia: Zeit der Divination und Zeit des Risikos: Gesellschaftliche Voraussetzungen der Prophetie und der Prognose, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung des IKGF Erlangen am 30.11.2011 (German version).
- Prof. Dr. Elena Esposito: A Time of Divination and A Time of Risk: Social Preconditions for Prophecy and Prediction, Lecture at the Ringvorlesung, IKGF Erlangen, November 11, 2011 (English version).
- Prof. Dr. Andrea Bréard, École Polytechnique, Paris, Département Humanités Sciences Sociales / Mathematisches Institut, Université Sciences et Technologies Lille 1 / IKGF Visiting Fellow: Divination with Hexagrams as Combinatorial Practice, Text zur Reading Session am 27. Februar 2012.

Audiomitschnitte der Vorträge des Sommersemesters sind verfügbar unter

ikgf.fau.de
> Publications > Event Documentation > Lectures

IMPRESSUM

Herausgeber



INTERNATIONALES KOLLEG
für Geisteswissenschaftliche Forschung

Kollegleiter

Prof. Dr. Michael Lackner

Redaktion

Dr. Esther-Maria Guggenmos

Mit * gekennzeichnete Texte sind von Nathalie Karmann und der Redaktion ins Deutsche übersetzt worden.

Internationales Kolleg
für Geisteswissenschaftliche Forschung
Ulrich-Schalk-Straße 3a
91056 Erlangen
Telefon: +49 (0)9131 85 - 20618
Fax: +49 (0)9131 85 - 20630
Email: redaktion@ikgf.uni-erlangen.de
Internet: www.ikgf.uni-erlangen.de

Gestaltung

Florian Wagner

Beilage

Selected Lecture: Prof. Dr. Elena Esposito (Università di Modena, Italien): „Zeit der Divination und Zeit des Risikos: Gesellschaftliche Voraussetzungen der Prophetie und der Prognose“. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung des IKGF Erlangen am 30.11.2011.

Auflage und Erscheinungsform

Dieser Newsletter erscheint sowohl in deutscher als auch englischer Sprache in einer Auflage von jeweils 300 Exemplaren. Er ist gedruckt und als Email abonnierbar und steht zum Download zur Verfügung. Um regelmäßig Informationen über Veranstaltungen am Forschungskolleg zu erhalten, fügen Sie gerne Ihre Email-Adresse unseren Mailinglisten hinzu. Regelmäßige Informationen erhalten Sie über (ikgf-info), den halbjährlichen Newsletter in elektronischer Form über (ikgf-news).

Prof. Dr. Marta Hanson gab zwei Interviews: Über ihr neues Buch "Speaking of Epidemics in Chinese Medicine: Disease and the Geographic Imagination in Late Imperial China" (Routledge, 2011; zu hören unter <http://newbooksnetwork.com/eastasianstudies/2012/01/24/marta-hanson-speaking-of-epidemics-in-chinese-medicine-disease-and-the-geographic-imagination-in-late-imperial-china-routledge-2011>, Zugriff: 8.8.2012) und über „Chinesische Hand-Mnemotechniken“ an der Universität Wien im Dezember 2012 (mp3 auf Anfrage beim Forschungskolleg erhältlich).

Prof. Chu Ping-tzu, National Tsing Hua University, Taiwan, führte am 7.2.2012 in das Chinese Historical Biographical Database Project (CHBD) ein, an dem er selbst beteiligt ist. Im Projekt kooperieren die Universität Harvard unter Initiative von Prof. Dr. Peter Bol, die Academia Sinica, Taiwan, und die Universität Peking. Die Datenbank umfasst momentan 112000 Einträge historischer Personen und zielt darauf ab, alle politisch bekannten chinesischen Namen über die letzten 2000 Jahre zu erfassen. Link: <http://isites.harvard.edu/icb/icb.do?keyword=k16229>

Dr. Sven Sellmer, Adam-Mickiewicz-University, Posen, IKGf Visiting Fellow, arbeitet in seiner eigenen Forschung mit speziellen Programmen zur Textanalyse und teilte dieses Wissen mit Mediävisten und Sinologen am Kolleg in zwei Arbeitssitzungen: 21.6.2012: IT for Scholars of the Humanities – How to Get Started; 27.2.2012: What are regular expressions, and what can they do for us?

27.04.2012-28.04.2012: Gemeinsam mit dem **Arbeitskreis für hagiographische Fragen** veranstaltete das IKGF unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Herbers an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart eine Fachtagung zum Thema „**Mirakel und Magie**“, einem Forschungsgebiet des Kollegs. Schon seit der Spätantike war umstritten, wie Mirakel und Magie voneinander geschieden werden können. Das diesjährige Treffen für hagiographische Fragen stellte diese Problematik ins Zentrum, die vor allen Dingen seit der Christianisierung des Römischen Reiches virulent wurde. Dabei ging es nicht nur um theoretische Äußerungen, die sich bis in die Neuzeit verfolgen lassen, sondern auch um die praktischen Auswirkungen einer solchen möglichen oder unmöglichen Unterscheidung.

Video verfügbar:

Gao Xingjian Documentary
- Dokumentation über Gao Xingjian und die IKGF Gao Xingjian Konferenz (2011)
Länge: 31m 05s, Englisch



[ikgf.fau.de](http://www.ikgf.fau.de)
> Publications > Videos

Coverillustration

J.v. Fiore - Zwerge auf den Schultern von Riesen: „Wissen wird mehr, wir sehen weiter“ so formuliert der mittelalterliche Seher und Theologe J.v. Fiore (†1202), wie Dr. Julia Eva Wannenmacher mehrfach bei Vorträgen während ihres Fellowships hervorhob. Quelle: *Encyclopedic manuscript containing allegorical and medical drawings, South Germany, ca. 1410, unknown author, Library of Congress, Rosenwald 4, Bl. 5r* (Download from Wikimedia Commons at http://commons.wikimedia.org/wiki/File%3ALibrary_of_Congress%2C_Rosenwald_4%2C_Bl._5r.jpg).

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

GOODBYE AND WELCOME

Auf Wiedersehen – Goodbye – 再见 – Au revoir – Arrivederci

Visiting Fellows 2011/12



Prof. Dr. Andrea Bréard, École Polytechnique, Paris, Département Humanités Sciences Sociales, und Mathematisches Institut, Université Sciences et Technologies Lille 1, Aufenthalt: September 2011 – August 2012, Forschungsthema: Die Rolle mathematischer Praktiken und Theorien im spätkaiserzeitlichen China.



PD Dr. Claudia von Collani, Universität Münster, Institut für Missionswissenschaften, Aufenthalt: Oktober 2011 – März 2012, Forschungsthema: Die Rolle des *Buches der Wandlungen* (*Yijing*) und damit verbundene Berechnungen der Wiederkunft Christi im figuristischen Werk des französischen Jesuiten Joachim Bouvet (1656-1730).



Prof. Dr. Chu Pingyi, Academia Sinica, Institute of History and Philology, Taiwan, Aufenthalt: April 2011 - März 2012, Forschungsthema: Die Vergangenheit studieren um die Zukunft zu entschlüsseln: The Kritik der Jesuiten an chinesischer Prognostik.



Prof. Dr. Lothar von Falkenhausen, University of California, Los Angeles, Art History Department und Associate Director of the Cotsen Institute of Archaeology, Aufenthalt: September, Dezember 2011, Forschungsthema: Frühe chinesische Texte zur Divination und Bronzeinschriften (in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Michael Puett und Prof. Dr. Ken'ichi Takashima).



Prof. em. Han Qingming 韩庆明, Beijing University, Aufenthalt: Oktober 2011 – März 2012, Forschungsthema: Umfassende analytische Systematisierung von Quellen zur divinatorischen Technik „*Bazi Suanming*“.



Prof. Dr. Marta Hanson, The Johns Hopkins University, Institute for the History of Medicine, Aufenthalt: Oktober 2011 – Juli 2012, Forschungsthema: Das Verständnis liegt auf der Hand (瞭然在握 *Liaoran zai wo*): Hand-Mnemo-technik, Prognose und chinesische Mnemotechniken.



Prof. Dr. Christoph König, Universität Osnabrück, Aufenthalt: Oktober 2011 - September 2012, Forschungsthema: Auf dem Weg zu einer Theorie der philologischen Praxis.



PD Dr. Hannes Möhring, Universität Bayreuth, Privatdozent für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften an der Universität Bayreuth, Forschungsaufenthalt: Oktober 2011 - März 2012, Forschungsthema: Politische Weissagung im Mittelalter.



Prof. Dr. Fabrizio Pregadio, Stanford University, Religious Studies Department, Aufenthalt: November 2011 – Oktober 2012, Forschungsthema: Kosmologie und Prognose in den Apokryphen: Eine Bestandsaufnahme zentraler Quellen und Themen.



Prof. Dr. Michael Puett, Harvard University, Department of East Asian Languages and Civilizations, Aufenthalt: September – Dezember 2011, Forschungsthema: Heilige, Schöpfung und Schicksal im alten China; Frühe chinesische Texte zur Divination und Bronzeinschriften (in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Lothar von Falkenhausen und Prof. Dr. Ken'ichi Takashima)



Prof. Dr. Stefano Rapisarda, Università di Catania, Aufenthalt: September 2011 – Februar 2012, Forschungsthema: Ärztliche Prognose in Michael Scot zugeschriebenen Texten. Mittelalterliche italienische Ausgaben von „*De urinis*“ und „*De diebus lune*“.



Prof. Dr. Matthias Riedl, Central European University, Budapest, Aufenthalt: Januar – Juni 2012, Forschungsthema: Apokalypse – Exegese – Prognose: Prophetische Beratung und politisches Handeln in der frühen Neuzeit.



Dr. Sven Sellmer, Adam Mickiewicz University Poznan, Institute of Oriental Studies, Aufenthalt: Januar - März 2012, Forschungsthema: Menschliches Handeln und Schicksal im Mahābhārata.



Prof. em. Dr. Ken'ichi Takashima, University of British Columbia, Department of Asian Studies, Aufenthalt: November – Dezember 2011, Forschungsthema: Frühe chinesische Texte zur Divination und Bronzinschriften (in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Michael Puett und Prof. Dr. Lothar von Falkenhausen).

Willkommen – Welcome – 欢迎 – Bienvenue – Benvenuto

Visiting Fellows 2012



Prof. Dr. Iwo Amelung, Goethe-Universität Frankfurt a.M., Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien, Lehrstuhl für Sinologie; Forschungsaufenthalt: April – September 2012; Forschungsthema: *Mixin* im republikzeitlichen China.



Dr. Cristina Andenna, Wissenschaftliche Geschäftsführerin und Koordinatorin der Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG) an der Technischen Universität Dresden; Forschungsaufenthalt: Juli-September 2012; Forschungsthema: Wer ist zur Herrschaft geeignet? Strategien der dynastischen Legitimation, Vergangenheitsbewältigung und Zukunftssicherung im staufischen Süditalien.



Prof. Dr. Alexander Fidora, Universitat Autònoma de Barcelona, ICREA/Institut d'Estudis Medievals; Forschungsaufenthalt: Juni-September 2012; Forschungsthema: Epistemologie der prognostischen Wissenschaften im Mittelalter.



Prof. Dr. Concetta Giliberto, Professorin für Germanische Philologie an der Universität Palermo; Forschungsaufenthalt: Juni-September 2012; Forschungsthema: Schicksal nach dem Tod im mittelalterlichen Deutschland. Die Tradition der Visio Pauli in der mittelhochdeutschen Literatur.



Dr. Julia Eva Wannemacher, Humboldt-Universität zu Berlin; Forschungsaufenthalt: Februar – September 2012, Forschungsthema: Der Pseudojochimische Kommentar ‚Super Ieremiam‘. Edition und offene Fragen.



Prof. Dr. Wenzhi Zhang, Privatdozent am Centre for Zhouyi and Ancient Chinese Philosophy, Shandong University; Forschungsaufenthalt: April 2012 – März 2013; Forschungsthema: Bildnis, Numerologie, Deutungsmuster und Prognostik im *Buch der Wandlungen*.

Ab September erwarten wir unter anderem folgende Gastwissenschaftler:

Marco Caboara (The Hong Kong Polytechnic University), Michelina Di Cesare (Istituto Italiano per gli Studi Storici, Naples), Stéphane Feuillas (University of Paris-Diderot, CRCAO), Don Harper (University of Chicago), Joachim Gentz (Institute of Asian Studies, Univ. of Edinburgh), Natascha Gentz (Institute of Asian Studies, Univ. of Edinburgh), Marc Kalinowski (EPHE, Paris), David Sehnal (Institute of East Asian Studies, Charles University, Prague), Liu Lexian 劉樂賢 (Capital Normal University), Yan Changgui 閻長貴 – (University of Wuhan), Barbara Hendrichke (School of International Studies, University of New South Wales), Agostino Paravicini Bagliani (University of Lausanne), Elena del Río Parra (Georgia State University), Frances Courtney Kneupper (Department of History, Univ. of Mississippi).

KOMMENTARE

“Looking back on my visiting fellowship, I find my stay at the IKGF to have been a milestone in my intellectual development. I returned to Radboud University, Nijmegen, in September 2010 to commence a postdoctoral research fellowship, and quickly discovered that its projected course is largely informed by insights that I have gained while at the IKGF. The dialogue between Chinese and medieval studies has been particularly rewarding, moreover, to such an extent that my collaborative work on dream divination with Dr. Dimitri Drettas has continued beyond the confines of the IKGF, at conferences held in China in December 2011, and in the USA in May 2012. In short, the visiting scholarship opened up a new part of the world to me, intellectually, academically and geographically, for which I wish to thank the directors, coordinators and fellows of the IKGF.

Dr. László Sándor Chardonnens
Radboud University Nijmegen; IKGF Visiting Fellow 2010



Die Teilnehmer des Workshops zu Ehren des 1000. Geburtstags von Shao Yong. V.l.n.r.: Alain Arrault, Martin Doesch, Michael Lackner, Chu Ping-tzu, Sophia Katz, Don J. Wyatt und Peter K. Bol. Bericht s. S. 22.

AUSBLICK

Im Wintersemester 2012/13 besuchen uns zunächst unsere Kooperationspartner von der Seoul National University zu einem Workshop über "Divination and Fengshui in Korea" (9. November). Im Dezember findet ein Workshop der Kollegsforschergruppe, die sich mit frühen chinesischen Alltagszyklopädien, sog. *day-books* (*rishu* 日書), beschäftigt, statt. Im Rahmen der Vorlesungsreihe wird u.a. das vieldiskutierte Datum des 21.12.2012 als Datum des Weltuntergangs nach dem Kalender der Maya und die Rolle apokalyptischer Prophetie von Prof. Dr. Nicolai Grube (Univ. Bonn) analysiert. Das neue Jahr wird dann mit einem auf eine Publikation abzielenden Folgeworkshop zu "Fate, Freedom and Prognostication in Indian Traditions" beginnen (16.-18. Januar).

DIE NÄCHSTE fate

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe der *fate* über folgende Themen:

- Die „großen Bücher“ der mittelalterlichen Divination, Workshop, Convenor: Prof. Dr. Stefano Rapisarda (17. April)
- Politische Prophetie im Mittelalter, Workshop, Convenor: PD Dr. Hannes Möhring (18. Mai)
- Looking for Knowledge: The Theories and Practices of Observation in Pre-Modern China and Medieval Europe, Studententag mit Prof. Karine Chemla (4. Juli)
- Caution and Creativity – Legitimizing and Conceptualizing Prognostic Practices in Chinese Buddhism, Workshop, Convenor: Dr. Esther-Maria Guggenmos (3./4. September)
- Vortragsreise zu unseren Kooperationspartnern an der Shandong University, China (September 2012)
- Divination and the Epistemology of Prognostic Sciences in the Middle Ages, Workshop, Convenor: Prof. Dr. Alexander Fidora (24./25. September)



Internationales Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Ulrich-Schalk Str. 3a · 91056 Erlangen

Telefon: +49 (0)9131 85 - 20618 · Fax: +49 (0)9131 85 - 20630

www.ikgf.fau.de